

Aramoraker

Bote

Mitteilungen – Familiäres
Neuigkeiten – Geburtstage



Weihnachten

Gelobet seist du, Jesu Christ,
daß du Mensch geboren bist
von einer Jungfrau, das ist wahr,
des freuet sich der Engel Schar.
Kyrieleis.

Des ew'gen Vaters einig Kind
jetzt man in der Krippe findt,
in unser armes Fleisch und Blut
verkleidet sich das ew'ge Gut.
Kyrieleis.

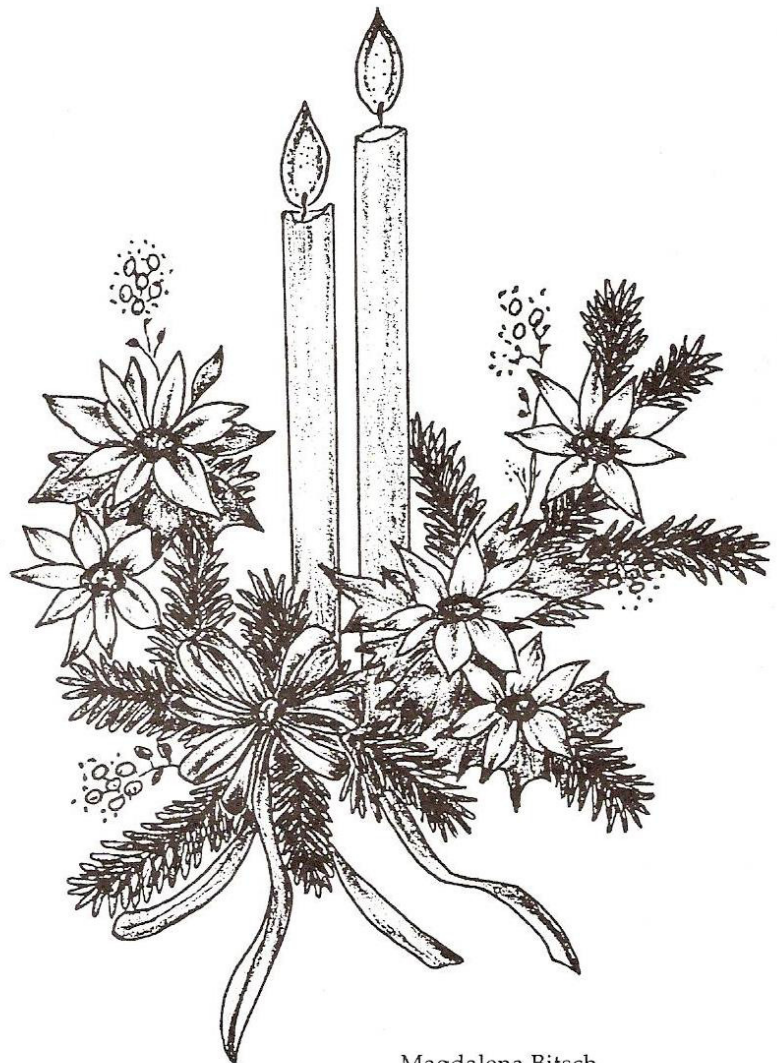
Den aller Welt Kreis nie beschloß,
der liegt in Marien Schoß;
er ist ein Kindlein worden klein,
der alle Ding erhält allein.
Kyrieleis.

Das ew'ge Licht geht da herein,
gibt der Welt ein' neuen Schein;
es leucht wohl mitten in der Nacht
und uns des Lichtes Kinder macht.
Kyrieleis.

Er ist auf Erden kommen arm,
daß er unser sich erbarm
und in dem Himmel mache reich
und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis.

Das hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an:
des freu' sich alle Christenheit
und dank' ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis.

*(Martin Luther
erste Strophe 14. Jahrhundert)*



Magdalena Bitsch
geb. Gassmann

**Frohe Weihnachten und viel Glück im neuen Jahr
wünschen den Lesern des Aramoraker Boten
der Heimatoortsausschuss und die Schriftleitung**

Gruß zur Advents- und Weihnachtszeit – 1996

Liebe Mramoraker, liebe Landsleute,

in einer Zeitungsmeldung dieser Tage las ich einen Artikel mit der Schlagzeile „Schon in der Sommerzeit weihnachtet es“. Darin wird hingewiesen, daß auch viele Zeitgenossen sich darüber ärgern, daß es schon in der Sommerzeit in den Geschäften „weihnachtet“. Der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels weist die Kritiker darauf hin, daß für den Einzelhandel das Weihnachtsgeschäft ein wichtiger Faktor ist. Es heißt: „Hier wird ein zusätzlicher Umsatz erwirtschaftet, der auf ganz Deutschland bezogen bei knapp 30 Milliarden (!) Mark liegt.“

Ein EKD-Sprecher meint dazu: „Wir kriegen Rückmeldung, daß die Bevölkerung ein kleineres und leiseres Weihnachtsfest feiern möchte.“ Und weiter: „Ein über drei Monate laufendes Weihnachtsgeschäft mache es unmöglich, den Kindern die Bedeutung von Weihnachten klarzumachen.“

Liebe Freunde,

ich bin mit dem Sprecher der EKD nicht einig. Wenn es tatsächlich so wäre, daß äußerliche, wirtschaftliche Umstände es uns unmöglich machen, die bleibende Botschaft der Christgeburt uns und unseren Kindern näher zu bringen, dann ist das der Ausverkauf unseres Glaubens.

Ich möchte auch auf die Klagen gar nicht eingehen, sondern Ihnen, liebe Frauen und Männer aus unserem Heimatdorf Mramorak einmal einen kleinen Vorschlag unterbreiten.

WIR NEHMEN DAS ERSTE LIED DES NEUEN GESANGBUCHS, das am 1. Advent (1. Dez. 1996) offiziell in unserer württembergischen Kirche eingeführt wird. Es ist jenes altbekannte und schöne Lied vom Pfarrer und Dichter Georg Weissel, der 1590 in Ostpreußen geboren wurde und 1635 starb. Er war zuerst Rektor einer Schule und später (ab 1623) Pfarrer in Königsberg.

Diesem Mann verdanken wir das wunderbare Adventslied **MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT**. Im neuen Evangelischen Gesangbuch steht über diesem ersten Lied der Psalmvers (24,7) „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehre einziehe!“ Israel feierte mit diesem Psalm wohl eines seiner großen Feste in der Erinnerung daran, daß der lebendige Gott kein „statisches Götzenbild“ ist, sondern ein „Gott der Geschichte“. ER – der lebendige Gott – ist unterwegs zu den Menschen, zu seinen Geschöpfen. ER – der allmächtige Gott will das Heil der Menschen. So sind die biblischen Erzählungen alle im Grunde genommen Predigten über das Heilswirken Gottes – von Anfang seiner Schöpfung mit Adam und Eva bis hin zu Jesus Christus, der seinen Einzug in Jerusalem gehalten hat.

Wir werden mit diesem Bibelvers und diesem ersten Lied klar und deutlich aufgerufen, diesem Heiland unser Herz und Leben, unsere Häuser und unsere Städte zu öffnen.

Georg Weissel hat in kunstvoller Weise dieses Thema in den 5 Versen seines Adventsliedes umschrieben. Viermal kommt am Schluß der Aufruf: „Gelobet sei mein Gott!“ und jedesmal kommt eine andere „Offenbarungsseite“ des lebendigen Gottes zur Sprache:

MEIN SCHÖPFER REICH VON RAT
MEIN HEILAND GROSS VON TAT
MEIN TRÖSTER FRÜH UND SPAT
VOLL RAT, VOLL TAT, VOLL GNAD.

Wie wäre es, würden wir gerade in der Adventszeit miteinander in den Familien dieses Lied singen und darüber nachdenken? Wie wäre es, würden wir das Schlußgebet (Strophe 5) immer wieder neu beten:

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Ich wünsche Ihnen, liebe Mramoraker, den ganzen Segen Gottes für die Advents- und Weihnachtszeit, so daß uns die Bedeutung von Weihnachten wieder neu bewußt und wichtig wird.

Ihr Landsmann
Pfarrer Jakob Stehle



Magdalena Bitsch geb. Gassmann

44. Mramoraker Kirchweih 1996

Am Samstag, dem 21. September feierten die Mramoraker Landsleute ihr 44. Treffen nach der Vertreibung aus ihrem schönen Heimatort, aus ihrer alten Heimat.

Am Vormittag schon waren zahlreiche Mramoraker in die Musikhalle am Bahnhof in Ludwigsburg gekommen. Das Wetter hatte es mit uns gut gemeint und zeigte einen strahlenden Himmel mit Sonnenschein.

Ein Autobus brachte mehr als 30 Personen aus Balingen und Umgebung zum Festsaal. Zusammen fuhr die Gesellschaft zum Ludwigsburg-Oßweiler Friedhof, wo der Mramoraker Gedenkstein steht.

Am Mahnmal wurde ein Kranz niedergelegt. Die Gemeinde gedachte ihrer Toten der alten und der neuen Heimat, ihrer Gefallenen beider Weltkriege und den Opfern der schrecklichen Nachkriegszeit. Gemeinsam beteten die Versammelten das Vaterunser. Damit schloß die Feierstunde auf dem Gottesacker.

Gemeinsam wurde in der Musikhalle das Mittagessen eingenommen.

Am frühen Nachmittag hielt Pfarrer Stehle vor vollbesetztem Saal die Festpredigt. Vergebung und Versöhnung waren die Leitfäden seiner Worte. Die Lieder, welche die Gemeinde sang, wurden am Klavier von Manuela Stehle, der Tochter von Pfarrer Stehle, begleitet.

Der Vorsitzende des Heimatortsausschusses Erhard Baumung begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die Landsleute aus dem Ausland und hieß alle herzlich willkommen. An bewährte Mramoraker Mitarbeiter im Heimatortsausschuß, für 15jährige Mitarbeit um die Gemeinschaft der Mramoraker, überreichte Baumung im Auftrag des Landesverbandes der Donauschwaben in Baden-Württemberg und im Namen von Landesvorsitzenden Stefan Sehl, Ehrenurkunden und Ehrennadel an Frau Emmi Hinkofer/Walter und Frau Liesi Wenzel/Schmidt, sowie an die Herren Martin Bohland, Peter Deschner, Peter Feiler, Franz Gaubatz, Philipp Gaubatz, Friedrich Hild und Martin Klein. Dem nicht anwesenden Karl Kendel wurden Urkunde und Nadel anläßlich einer Ausschußsitzung nachgereicht.

Nach dem Einzug der Trachtenträger in den schönen Festsaal wurde fleißig bis Mitternacht getanzt. ALLE WOLLEN – SO GOTT WILL – WIEDER KOMMEN.

Übrigens, Peter Deschner und Fritz Hild haben jetzt schon die Musikhalle in Ludwigsburg für das 45. Kirchweihtreffen 1997 gemietet.

WIR TREFFEN UNS AM 27. SEPTEMBER 1997 !!!

Bitte vormerken und weitersagen:

Die Mramoraker GEDENKFEIER 1997
findet am Samstag, den 3. Mai in Sindelfingen
im Haus der Donauschwaben statt

Näheres im nächsten Mramoraker Boten!

Aus dem Buch „Altösterreich“ von Adam Müller-Guttenbrunn – aufgeschrieben im Jahre 1922:

Der erste Wiener Christbaum

Wo stand der erste Wiener Weihnachtsbaum? Und wer hat ihn uns angesteckt? – Im Hause des Siegers von Aspern wurde der erste Wiener Christbaum entzündet, und das war im Jahre 1816. Ein Jahr vorher hatte sich Erzherzog Karl mit der lieblichen Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermählt, und sie brachte die Sitte des Weihnachtsbaumes von den Ufern des Rheins nach Wien. In Österreich und im ganzen katholischen Süden Deutschlands war das Fest der Kinder ausschließlich der „Nikolotag“, der 6. Dezember. Mit zarter Hand entthronte die protestantische Prinzessin den heiligen Nikolaus und setzte das Christkind an seine Stelle. Am 24. Dezember 1816 zündete sie einem Töchterchen den ersten Weihnachtsbaum an, und ein Jahr später schmückte sie ihn bereits für ihren keinen Erzherzog Albrecht. Und da sie selbst in der Mode war in der hohen Gesellschaft, so wurde auch ihre Weihnachtsfeier nachgeahmt. Ehe ein Jahrzehnt vergangen war, hatte sich in allen vornehmeren Häusern von Wien die schöne Sitte ihr Bürgerrecht erworben. Die Prinzessin Henriette, nun Erzherzogin von Österreich, gewann nicht nur den Kaiser und den Hof für sich, sie eroberte den katholischen Adel und die ganze Stadt durch ihren persönlichen Zauber, die Armen durch ihre planmäßige, unermüdliche Wohltätigkeit, die sie überall ausübte. Vierzehn Jahre dauerte das eheliche Glück des Erzherzogs Karl, sein zärtliches Familienleben mit Henriette von Nassau und ihren sechs Kindern. Rasch und unvermutet, fast tragisch, ist die Erzherzogin gestorben. Zu Weihnachten 1829, als sie Geschenke für die Familie einkaufen wollte, traf sie in einem Laden auf eine Frau, deren Kinder daheim im Scharlachfieber lagen. Teilnahmsvoll gab sie der besorgten Mutter gute Ratschläge und ließ ihr den Vortritt beim Einkauf. Als bald erkrankte auch die Erzherzogin an Scharlach und starb am 29. Dezember 1829. Ganz Wien trauerte mit dem tief gebeugten Erzherzog Karl und seinen Kindern. Aber nun begann das Satyrspiel der Tragödie. Erzherzogin Henriette sollte nicht in der Gruft der Habsburger bei den Kapuzinern beigesetzt werden. Ihre Aufbahrung durfte nicht in der Burgkapelle durchgeführt werden, sondern bloß in der Ritterstube der Hofburg. Kaiser Franz I. aber schritt mit Nachdruck für die Beisetzung in der Kapuzinergruft ein, ja, er drohte sogar mit der Verlegung der Familiengruft. Erzherzogin Henriette gehöre im Tode zum Kaiserhaus, wie sie im Leben zu ihm gehört habe, sagte er. Und so erfolgte die Beisetzung bei den Kapuzinern. Es klingt wie ein Märchen aus alten Zeiten, wenn man heute so etwas erzählt, und auch in Wien sind diese Tatsachen kaum noch jemandem bewußt so schrieb Adam Müller-Guttenbrunn vor rund 70 Jahren. Diese Geschichte mußte leider gekürzt wiedergegeben werden von

Liane Duschanek, Wien-Nickelsdorf

**Übersetzungen des lateinischen Teils aus dem
MRAMORAKER Matrikelbuch (Kirchenbuch) von
1824 bis 1877**

Die Übersetzungen erfolgten durch den Studenten und Mitarbeiter der Freien Universität (FU) Berlin, Herrn Führer, mit Genehmigung und Unterstützung des Prof. Wagner an der FU und Direktor des Institutes für Mittellateinische Philologie in Berlin unter Vermittlung unseres Landmannes Johann Schelk aus Berlin.

Den Auftrag für die Übersetzungen erteilte Herr Erhard Baumung als Vorsitzender des Heimatortsausschusses

O ruhmreicher und ehrwürdiger Seniorat des Herrn und Brüder in Christo und liebste, höchstgeschätzte Freunde!

Später, als ich selber wollte, wurde mir gestattet, an Euch zu schreiben und Euch mit freundlichen Worten anzusprechen. Und da es Sitte ist, beim Eintritt in das Amt des Superintendenten (Dekan) einen Rundbrief zu schreiben, konnte ich diesen Brief wegen Zeitmangels und der Last neuer Aufgaben erst jetzt aus meinem Herzen hervorholen. Tatsächlich, bevor ich eben diesen Brief, der jetzt noch einer unreifen Frucht gleicht, so ausschmücken konnte, damit er Eurer würdig ist, und an Euch schicken konnte, beschloß ich, ihm eine Art Vorläufer vorherzuschicken, welcher inzwischen Ansichten und Wünsche meiner Seele Euch offenbaren soll; und zwar gleich am Anfang unserer neuen Bürde, bevor wir uns um den Ruhm kümmern und bevor wir im Eifer nach Zuwachsen entbrennen, wollen wir das tun, was das Heil der uns anvertrauten Gemeinden und Ehre und Rang unseres Standes dringend verlangen.

Ich denke, daß ich Euch in der öffentlichen Rede beim letzten Konvent (Zusammentreffen) und in der Kirche zu Pest genügenden Dank ausgesprochen habe für die Ehre, die mir Euer Wohlwollen und Vertrauen und das Eurer Versammlung erwiesen haben, indem Ihr mich mit dem Amt des Superintendenten betraut habt. Aber ich weiß genau, daß ihr Männer seid, Gelehrte in der Religion, Ausleger und Vermittler der Heiligen Schrift, die wünschen, daß diese ausgesprochene Dankbarkeit mit Taten und im Leben bewiesen und bestätigt werden, was Ihr auch mit dem tiefsten Recht erwartet. Darum beschloß ich mit der Gnade des Allerhöchsten Herrn Gottes, daß zuallererst, bevor ich den ausführlichen Rundbrief an Euch schicke, von dem ich gesprochen habe, Euch das Folgende kraft meines Amtes mitgeteilt werden soll.

Erstens und vor allem müssen wir alle uns darum bemühen, daß nur würdige Männer ins Pfarramt erhoben werden sollen. Für würdig halte ich aber, genauso wie Ihr, nur diejenigen, die der Ordnung und der Pflicht gemäß den Kursus der philosophischen und theologischen Studien abgeschlossen haben und daraus, wenn schon keine Auszeichnung, dann mindestens eine erstklassige Note erhalten haben; und, was am wichtigsten

ist, diejenigen, die sich durch lobenswerte Lebensart und Würde auszeichnen. Daher sollen also diejenigen, die in den Wissenschaften, sowohl allgemein, als auch insbesondere in Theologie, unwissend sind und das Leben mit Sünden besudelt haben oder leichtsinnig sind und schlecht denken, nicht von Versammlungen gewählt werden dürfen und nicht zu mir geschickt werden, um die ehrwürdige Ordination (feierliche Einsetzung eines ev. Pfarrers in das Predigt- und Hirtenamt) zu erreichen, es sei denn, sie wollen den öffentlichen Verlust ihrer Ehre erreichen und hinausgeworfen werden. Bei denjenigen aber, die durch den Senior (Dekan) geschickt werden oder, falls dieser verhindert sein sollte, durch einen anderen der leerstehenden Kirche benachbarten Bruder, bitte ich darum, über die Zeit, wo sie zu kommen gedenken, vorher unterrichtet zu werden, damit es nicht zufällig so geschieht, daß ich nicht an meinem Amtssitz bin, was aber kaum wegen meiner privaten, eigentlich nur wegen geschäftlicher Angelegenheiten vorkommen kann. Von den nach der kirchlichen Ordination strebenden Kandidaten sollen außer einer ordnungsgemäßen Ladung, in der nichts von dem hergebrachten Recht und Brauch fehlen soll, auch die gesamten Schulzeugnisse mitgebracht werden, vom Abschluß der Rhetorikklasse weiter bis zum Verlassen der Lyzeen (Höheren Schulen) und Akademien, oder vom Theologischen Institut in Wien, schließlich aus den Pädagogikklassen oder vom letzten Aufenthaltsort; und all das wird öffentlich in der Sitzung mit dem Prüfer vorgelesen. Am Vormittag des Prüfungstages wird von ihnen hier in der Kirche gepredigt in derselben Sprache, in der die Gemeinden dienen, in die sie gerufen werden, und zwar aus einem Text, der am Tag vor der Prüfung von mir zu bestimmen ist. Das öffentliche Examen beginnt um acht Uhr in der Gymnasialbibliothek und dauert bis 11 Uhr. Der Kodex der Heiligen Schrift beider Testamente wird dem Kandidaten hier im Original gegeben. So ist es nicht nötig, daß er den Text von zu Hause mitbringt. Es wird besonders in den orientalischen Sprachen geprüft, in der Exegese (Bibelauslegung) beider Testamente, in dogmatischer Theologie (Glaubenslehre), Moraltheologie, Kirchengeschichte, Dogmengeschichte, Geschichte der Seelsorge, Kirchenrecht, Predigtliteratur, Pädagogik, Logik, Metaphysik, und außerdem wird eine katechetische Probe stattfinden. Um 11 Uhr, wenn der Geprüfte in ein Nebenzimmer geht, soll eine Abstimmung stattfinden, für wie gut der Kandidat befunden wird. Jeder der Prüfer, d.h. anwesende zukünftige Pfarrer, Gymnasialprofessoren und andere gelehrte Männer der Stadt, soll sein Urteil mit eigener Hand ins Prüfungsbuch für Ordinationen eintragen; nachdem diese Urteile gesammelt worden sind, wird, wenn sie ihm mehrheitlich gut gesinnt sind, der Kandidat zurückgerufen und ihm der ehrenvolle Spruch verkündet. Danach sollen sie in die Kirche gehen, um den Gottesdienst zu vollziehen.

(Fortsetzung folgt)



sajátkezű aláírása:

Drumm Adolf
 Ujverbasz község *Mila* járás
 Bács-Bodrog vármegye
IGAZOLVÁNY
 Szám *547* 19 *42*
 Neve
Drumm Adolf
 Foglalkozása: *metodista lelkész*
 Lakhelye: *Ujverban*
 Rsz. 184. — Kiser, Kula.

Személyleírás:

Születési éve: *1896*
 Születési helye: *Orceban*
 Családi állapota: *nos*
 Vallása: *metodista*
 Nemzetisége: *magyar*
 Termete: *Kanep*
 Arca: *Kerchodach*
 Szeme: *fehér*
 Szemöldöke: *fehér*
 Orra: *rendes*
 Szája: *rendes*
 Haja: *fehér*
 Bajusza: *nyírók*
 Szakála: *borostyúk*
 Különös ismerfető jelle: *—*

Kelt: *Ujverbasz* 19 *42* I. 21

Drumm Adolf községi főnök
Kunyhó

Freundlicherweise überließ uns die Tochter des Predigers Adolf Drumm, Frau Erna Maria Wittich, einen Auszug aus den Skizzen ihres Vaters von seiner Arbeit in der Methodistengemeinde in Mramorak in den Jahren 1926 bis 1937.

Auszug aus Prediger Adolf Drumms Skizzen – In Mramorak Meth. Kirche vom Sept. 1926 – 1937

Im Jahre 1926 wurden wir nach Mramorak versetzt. Hier haben wir eine, den Verhältnissen entsprechend, gute Wohnung angetroffen mit einer neuen Kapelle und 180 Mitgliedern. Sonntagsschule und Jugendarbeit waren gut und rege. Der Bezirk hatte noch zwei Stationen: Bawanishte und Kovin. Beide Plätze waren ziemlich entlegen, konnten mit dem Fahrrad – zufuss oder auch mit der Bahn erreicht werden. Bei anhaltendem Regenwetter führte mich einer der Brüder mit dem Pferdewagen nach Bawanishte. Hier bestand die Gemeindeguppe aus vier deutschen und einer serbischen Familie. Gelegentlich hielt ich auch die Predigt in serbischer Sprache, wenn mehrere Besucher serbischer Nationalität anwesend waren. Den gottesdienstlichen Raum stellte Familie Jahraus zur Verfügung. Er bestand aus einem großen Wohnzimmer. Bei gutem Besuch kamen etwa 20 erwachsene Zuhörer. Die Gottesdienste fanden jeden Sonntagnachmittag statt.

In Kovin stellte Familie Kucht die dafür vorbereitete Schneiderwerkstätte zur Verfügung. Auch hier versammelte sich jeden Sonntag die Gemeinde aus 14 Personen bestehend. Da ich in Mramorak, der Bezirksgemeinde, jeden Sonntag zwei Gottesdienste zu halten hatte, hielt Vater Kucht 14-tägig die Predigt. Kovin ist Kreisstadt mit überwiegend slawischer und rumänischer Bevölkerung und etwa 3000 Deutschen, die zum großen Teil der röm.katholischen Kirche angehörten. Das Leben der Methodistengemeinde in Mramorak war sehr rege. Die Glieder der Gemeinde kamen aus der evang. Landeskirche. Sie hielten es mit den innerkirchlichen Gemeinschaftskreisen und nannten sich Pietisten. Da man sie mehr und mehr deswegen belästigte und allerlei Schwierigkeiten machte, suchten sie mit den

Gemeinden der methodistischen Kirche Verbindung und haben sich mit ihrem Pfarrer Wallrabenstein geschlossen unserer Kirche angeschlossen. Pfarrer Wallrabenstein wurde dann, nachdem er von der Jahreskonferenz aufgenommen war, an einen Gemeindebezirk versetzt.

Die Gemeinde in Mramorak hatte ein ausgeprägtes Gemeinschaftsbewußtsein mit geprägter Frömmigkeit und war dienst- und opferbereit. Ein schöner Gemeindechor war unter der Leitung der Predigersfrau sehr rege, so daß bei jedem Gottesdienst auch ein Chorlied gesungen wurde. Eine Sonntagsschule von über 100 Kindern sammelte sich sonntäglich, ebenso eine rege Jugendarbeit. Die Arbeit des Gem. Chores, der Jugend und der Sonntagsschule erstreckte sich auf den ganzen Bezirk.

Da drei Familien von serbischen Großbauern Land pachteten, siedelten sie nach Smederevo (Semendria). So entstand auch dort eine Predigtstation, die ich 14-tägig besuchte. Dadurch hatten wir Gelegenheit, mit der serbischen Bevölkerung in Verbindung zu kommen und haben jede Gelegenheit genützt, Christus zu bezeugen.

Diesen Bezirk betreute ich 11 Jahre lang. Hier wurden unsere Kinder geboren. Gabriele am 31. Oktober 1926, Herta 30. Januar 1928, Elfriede 4. November 1929, Agathe 26. Juni 1931, Erna 14. Januar 1932, Edgar 25. September 1934. Alle besuchten hier die Volksschule. An guten Spielkameraden fehlte es hier nicht. Dank der liebevollen Aufmerksamkeit einzelner Frauen der Gemeinde konnte unsere Mama sich für die notwendige Arbeit – Gemeindechor – Frauendienst und die damit verbundene Verantwortungen, frei machen.

Auch konnten wir uns eine Haushilfe nehmen, was von wesentlicher Bedeutung war, da sich immer wieder Leiden an Galle, Leber und Verdauungsstörungen bei

der Mutti einstellten. Das Verhältnis zur Gemeinde war sehr vertraulich, so daß die Leute ihren Prediger mit der Anrede: Drummsvetter und die Predigersfrau Drummneni genannt haben. Diese Vertraulichkeit hat allen gefallen und Vertrauen erweckt. Da die Gemeinde nachhaltigen Einfluß unter der Bevölkerung ausübte, wurde der evangelische Pfarrer Lang mißtrauisch und hat seinen Einfluß durch strenge Beachtung der kirchlichen Rechte aktiviert. Da die Leute nicht aus der Kirche ausgetreten sind, machte er sein Recht bei der Beerdigung geltend. Er kam bei Todesfällen unserer Glieder ungerufen in Amtswürden auf den Friedhof und störte mit der Begründung, die Verstorbene gehöre der Landeskirche an und es ist seine Pflicht, die Beerdigung zu vollziehen. Ich stand vor ihm am Grabe, da die Verstorbene dies gewünscht hat und die Angehörigen damit einverstanden waren. Es kam zur Klage durch den Pfarrer. Vor Gericht sagten die Angehörigen, daß ihre Mutter auf dem Sterbebett gewünscht hat, von dem Pastor der Methodistenkirche beerdigt zu werden, diesen Wunsch haben wir erfüllt. Der Richter zitierte den Gesetzesparagrafen, nach dem die Angehörigen über ihren Toten frei verfügen können. Damit wurde die Klage des Pfarrers abgewiesen. Die Folge war, daß das Presbyterium der ev. Landeskirche darauf bestanden hat, auf friedliche Weise mit uns zu regeln. Dies geschah durch Einberufung einer Presbytersitzung, wozu ich eingeladen war und Pfarrer Lang erklärt hat, daß er in Zukunft die Freiheit der Arbeit unserer Kirche anerkennen wird.

In Smeredevo kam ich mit dem Besitzer der Ländereien, die unsere Glieder bearbeiteten, in Verbindung. Anlässlich meines Besuches bei den Leuten erkundigte er sich nach mir und bat sie, mich ihm vorzustellen. Dies geschah. Es stellte sich heraus, daß der Herr pensionierter General war. Im Ersten Weltkrieg hat er gegen Österreich-Ungarn und Deutschland gekämpft und war jetzt Abgeordneter des jugoslawischen Parlaments. Er begrüßte mich sehr höflich, lud mich in seine Villa ein, ließ einen Kaffee servieren und ließ sich in ein freundschaftliches Gespräch ein; erkundigte sich nach den zuverlässigen Leuten, die bei ihm arbeiten. Dabei kamen wir auch auf ihr Glaubensleben und die Methodistenkirche zu sprechen.

Habe ihn zu der Bibelstunde eingeladen, die ich am Abend hielt. Selbstverständlich haben wir, wie immer, auch eine kurze Gebetsgemeinschaft eingeschlossen. Tief beeindruckt sagte er: „So etwas habe ich noch nie erlebt, das ist wunderbar und für mich ein Vorrecht, so etwas in meinen Wohnräumen zu haben. Besten Dank und wenn Sie das nächstemal kommen, können Sie bei mir wohnen und sind mein Gast.“

Die Bezirksgemeinde Mramorak hat manche erfreulichen Erfolge zu verzeichnen gehabt während unseres Dortseins. Ein gutes und herzliches Verhältnis bestand zwischen Prediger und der Gemeinde, auch nachdem wir durch Versetzung im Jahre 1937 die Gemeinde verließen und nach Werbas, unserer bzw. meiner Heimatgemeinde, umgezogen sind.

Ein offenes Wort für Gott und die Menschen



Nachstehenden Artikel übernahm der MRAMORAKER BOTE der Oktober 1996 Ausgabe der Zeitschrift DIE BRÜCKE Kirchenbote der evangelischen Gemeinde Achern.

Unter diesem Motto kann man die Tätigkeit von Herrn Schatz sehen, die er schon lange Zeit ausübt. In diesem Jahr werden es 25 Jahre, daß Herr Schatz für die evangelische Kirchengemeinde Achern in vielen Funktionen tätig ist.

Seine kirchliche Tätigkeit begann Herr Schatz als Kirchengemeinderat und Protokollführer im Jahre 1971. Dieses Amt bekleidete Herr Schatz, auch zeitweise als stellvertretender Vorsitzender, bis 1989. Von 1989 bis 1996 war Herr Schatz Protokollführer in der Bezirksynode und im Bezirkskirchenrat.

Nach dem Ausscheiden der Pfarramtsekretärin 1985 war die Stelle ein halbes Jahr lang unbesetzt. In dieser Zeit halfen Herr Schatz und andere Gemeindeglieder, daß es im Pfarramt und in der Gemeinde weitergehen konnte. So kam zu den Tätigkeiten von Herrn Schatz die Führung der Kirchenbücher hinzu, in denen alle wichtigen Daten von Geburt, Eheschließungen und Todesfällen genau festgehalten werden. Diese Aufgabe nimmt Herr Schatz heute noch sehr gewissenhaft wahr.

Als vor etwa sieben Jahren die ersten deutschen Aussiedler aus Rußland nach Achern kamen, war es Herr Schatz, der durch die Kenntnis der Mentalität und der Mundart der Aussiedler die ersten wichtigen Gespräche mit ihnen führte. Für die im Seehotel Ankommenden war er seinerzeit ein gefragter Gesprächspartner, der regelmäßige Sprechstunden abhielt.

Mit viel Engagement widmete sich Herr Schatz den Sorgen und Nöten der Rußlanddeutschen. Ob es beim Ausfüllen von Formularen oder den Behördengängen war, angefangen beim Arbeitsamt bis hin zur Rentenversicherung, überall hat Herr Schatz sehr viel Hilfestellung gegeben und gibt sie auch heute noch. Da

Herrn Schatz die kyrillische Schrift bekannt ist und er eine andere slawische Sprache in Wort und Schrift kennt, kann er aus den vielen vorgelegten Dokumenten den Inhalt entnehmen, verstehen und anwenden. Seit über 10 Jahren ist Herr Schatz jeden Mittwochvormittag im Pfarramt, um die Kirchenbücher zu führen, Telefonate anzunehmen und noch viele andere Dinge zu erledigen. Reicht ihm dazu die Zeit nicht aus, so kommt er zusätzlich noch ein paar Stunden ins Pfarrhaus.

Mit viel Freude und großer Menschlichkeit geht Herr Schatz an seine Aufgaben heran, darf er doch dafür auch viel Dankbarkeit von seinen Mitmenschen erfahren. Hier ist es nun Zeit, endlich das große „Dankeschön“ zu sagen für so viele Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit innerhalb der Kirchengemeinde.

Möge Gottes reicher Segen Herrn Schatz noch viele Jahre begleiten und belohnen.

Die Redaktion des MRAMORAKER BOTEN, die Heimatortsgemeinschaft und ihr Ausschuß schließen sich den guten Wünschen gerne an und gratulieren ihrem zweiten Vorsitzenden. Unser Landsmann und Freund Peter Schatz hat auch für seine Mramoraker und ihre Sorgen und Nöte immer ein offenes Ohr.

4. KENDEL-Familientreffen im Odenwald

Am 27. und 28. April 1996 fand das vierte nun beinahe schon zur Tradition gewordene Treffen der Familie KENDEL und ihrer Abkömmlinge statt, zu dem sich diesmal 37 Personen einfanden. Hiervon gehörten vier zum Pasuaer Zweig, alle anderen zum Mramoraker Zweig, wovon wiederum 12 „Hoffmänner“ (davon drei extra aus Mansfield/Ohio angereist) und 21 KENDEL vertreten waren. Es war dem Andenken des Ehepaares Johann Nikolaus Kendel und Maria Elisabeth geb. Hoffmann gewidmet, sowie allen Hoffmann-Vorfahren. Aus diesem Grunde fand es auch im Odenwald, der Heimat der HOFFMANN, statt. Nikolaus Kendel, Enkel des Bulkes-Einwanderers Joh. Michael Kendel, war 1815 in Bulkes geboren, von Beruf Maurermeister und hatte 1836 in Bulkes Maria Elisabeth Hoffmann, Enkelin des Bulkes-Einwanderers und Tischlerhandwerkers Johannes Hoffmann aus Winterkasten/Odenwald geheiratet. Wenige Wochen vor der Eheschließung war ihr gemeinsamer Sohn Christian geboren, der zeitlebens den Mädchennamen seiner Mutter trug, ebenso wie seine Nachkommen. Hieraus wird verständlich, daß sich die jüngeren Nachkommen der beiden Brüder mit verschiedenen Familiennamen der verwandtschaftlichen Beziehungen kaum noch bewußt waren, was diese Familientreffen nun bereinigt haben, wozu vermutlich sonst nie Gelegenheit gewesen wäre. Also auch dies ein weiterer positiver Nebeneffekt dieser Familientreffen... Mitte der 1850er Jahre zog Nikolaus Hoffmann mit sei-

ner zahlreichen Familie von Bulkes nach Neu-Pasua in Syrmien, ein ebenfalls rein deutsches evangelisches Dorf, in der Hoffnung auf wirtschaftliche Verbesserung. Der schon fast erwachsene älteste Sohn Christian blieb in Bulkes, erlernte dort bei seinen Hoffmann-Verwandten das Tischler-Handwerk, das in der Familie Tradition war. Doch bereits 1865 starb Vater Nikolaus Hoffmann an akutem Fieber. Die Mutter verheiratete sich 1866 mit dem ebenfalls aus Bulkes stammenden Witwer Peter Wolf, starb aber bereits zwei Jahre später an Lungenentzündung. Sie hat zum Glück nicht mehr erfahren, daß drei ihrer erwachsenen Kinder 1873 während einer Cholera-Epidemie innerhalb von acht Tagen starben.

Während die älteren Kinder sich nach und nach in Neu-Pasua verheirateten, waren die jüngsten Kinder Jakob 12 Jahre, Nikolaus 10 Jahre und Heinrich erst 5 Jahre alt. Zwei Jahre später wurden sie Vollwaisen. Es ist nicht bekannt, wo die beiden Kleinsten dann unterkamen (vielleicht bei einem der größeren Geschwister?). Jakob jedenfalls mußte in Dienst gehen, kam aber mit 17 Jahren zu seinem ältesten in Bulkes verbliebenen Bruder Christian in die Lehre und erlernte dort das Tischlerhandwerk. Etwa 1872 zogen beide Brüder, Christian Hoffmann bereits mit Familie, und der ledige Jakob Kendel nach Mramorak, ließen sich dort als Tischler nieder und begründeten so den Mramoraker Zweig der KENDEL-HOFFMANN-Familie. Die sprichwörtliche Familienverbundenheit der KENDEL blieb auch auf die Entfernung erhalten, denn trotz Aufwand und Beschweris, die mit einem Besuch nach Neu-Pasua oder umgekehrt von dort nach Mramorak verbunden waren, zu jener Zeit und in unserer Gegend, fuhr man „auf Gasterei“, nicht nur zu Lebzeiten der beiden Brüder, sondern auch nach ihrem Tod. Besuche und Briefwechsel sind älteren Familienmitgliedern noch bekannt, wurden bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges gepflegt.

Im TANNENHOF in Schlierbach, einem hübschen Odenwald-Dorf, war die Gesellschaft gut und preiswert untergebracht. Nach Begrüßung und Mittagessen und dem Gedenken an die seit dem letzten Treffen verstorbenen Familienmitglieder gab es die übliche Einführung in die Familiengeschichte, diesmal in die HOFFMANN-Linie, die sich bis vor 1600 verfolgen läßt, während die KENDEL nur bis 1709 lückenlos belegt sind. Zunächst fuhren wir nach Winterkasten, von wo die Hoffmann 1785 auswanderten. Dann ging es weiter nach Laudenau (wo ein Vorfahre Schultheiß war) und zur „Freiheit“ (wo ein anderer um 1650 als Köhler belegt ist), über Reichelsheim und Eberbach zur romantischen Burgruine Rodenstein. Der älteste belegte Hoffmann wird zwischen 1600 und 1614 als Rodensteiner Untertan genannt, er mußte spätestens um 1560 oder davor geboren sein. Nach dem Kaffeetrinken im unterhalb der Ruine gelegenen Gasthof gab es einen kleinen Ausflug auf abgelegene Odenwald-Höhen mit weitem Blick über das Land und dann zurück ins Quartier, wo der Abend ganz dem Erzählen gewidmet war, zum

Schluß sogar dem Singen, als der Wirt mit seiner Ziehharmonika aufspielte.

Am nächsten Morgen besuchten wir gemeinsam den Gottesdienst in der wunderschönen alten Kirche von Neunkirchen (von dem jetzigen Pfarrer von Winterkasten gehalten), in der der Auswanderer Johannes Hoffmann 1755 getauft, später konfirmiert wurde und geheiratet hatte, ebenso wie alle bekannten Hoffmann-Vorfahren, denn diese relativ große Kirche war seinerzeit für das gesamte Kirchspiel zuständig. Auf dem Rückweg noch ein Nostalgie-Halt in Winterkasten, das Erklimmen der Burgruine in Lindenfels mit herrlichem Blick über die Stadt, ein letztes Mahl im TANNENHOF in Schlierbach und schon hieß es wieder Abschied nehmen.

Und wiederum wurde das nächste Treffen für 1998 in Aussicht genommen, wahrscheinlich in der Pfalz. Hoffentlich kann wieder eine genügend große Zahl daran

teilnehmen (nur dann lohnt sich der Aufwand), denn: die Älteren und Interessierten sind auf das Transportiertwerden durch die Jüngeren angewiesen. Wir wissen aber, daß die Anforderungen des Alltags und die Zerstreungsmöglichkeiten wachsen, die Familienverbundenheit dagegen abnimmt. Hoffen und wünschen wir uns, daß davon noch genügend vorhanden ist, so daß wir uns 1998 in Gesundheit und Rüstigkeit wiedersehen können.

Und noch ein Nachtrag: Zwei der drei im Frühjahr am Familientreffen teilnehmenden „Amerikanerinnen“ habe ich im September in Mansfield besucht: Charlotte Weber, Tochter des verstorbenen Peter Hoffmann, und Käthe Vogel, Tochter des in Mansfield lebenden Joseph Hoffmann, den ich ebenfalls besucht habe. Die Verbindung soll nicht wieder abbrechen! Auch ein kurzer Abstecher, wie nun anlässlich unseres USA-Urlaubs, macht es möglich.

Hedy Ertle-Kendel



Leserbriefe

Pliezhausen, von dort schreibt uns Christian Hoffmann

... Mein Beitrag zum HOG ist beiliegender Bericht, wenn du ihn angemessen findest, kannst du ihn veröffentlichen (anschließend besagter Bericht).

Zu unserem Kirchweihfest meint Hoffmann „... und übrigens habt ihr bisher auch alles gut gemacht, bis auf die Musik, die ist zu laut, nach meiner Ansicht. Auf der Tanzfläche geht es ohne Verstärker und das Publikum will sich unterhalten. Die Kapelle Becker (Mramorak) hatte auch keine Lautsprecher und es war gut so...“

Unser Kirchweihfest am 21. September 1996 war für mich wieder ein schöner Tag, nicht nur, daß die Sonne

so warm schien, sondern jeder konnte sich auf seine Weise amüsieren. Die Vorstandschaft hat alles bestens organisiert.

Herr Pfarrer Stehle hat in seiner Predigt erwähnt, daß unser verstorbener Pfarrer Lang erst 1948 Mramorak verließ. Da fiel mir eine Begebenheit ein, als er uns zur Kirchendach-Reparatur aus dem Lager für einen Tag holte.

Die Kirche samt Kirchhof war aus dem Internierungs-lagerviertel ausgespart und so ging unser Pfarrer, zu dieser Zeit, jeden Tag in die Kirche, wahrscheinlich um zu beten für seine Mramoraker Schäfchen, die ja nicht mehr da waren, denn er war allein in der Kirche. Er stellte fest, daß das Dach undicht war und holte uns drei angelehrte Maurer, Hans Ilg, Rudolf Kresser und mich, um den Schaden zu beheben.

Aus heutiger Sicht wäre so eine Arbeit auf dem hohen Dach ohne Absicherung undenkbar. Damals aber war solches die Regel. Es war eine sehr gewagte Aktion. Sicher aber hat unser Pfarrer für uns auch gebetet, denn wir landeten nicht übers Dach, durch die Lüfte auf dem Boden, sondern kamen wohlbehalten die Treppen herunter.

Diese unangenehmste Sache passierte uns an diesem Tage beim Essen. Die strenge Frau Pfarrer servierte uns gutes Brot, „Atichbekmes“ und Honig. In Gegenwart von Hochwürden und seiner Gemahlin wollten wir uns natürlich besonders gut benehmen, wir waren damals 15 Jahre alt. Wir saßen um den Tisch herum, sahen uns alle drei an und fingen an zu kichern. Es war uns sehr peinlich, doch auch die strengen Blicke von Frau Pfarrer konnten unsere Lachanfänge nicht mehr unterdrücken. Soviel zu unserem „feinen Benehmen“ von damals. Pfarrer Stehle sprach auch in seiner Predigt vom schönen Altar in unserer Kirche im Detail, Da fiel mir ein, daß dieser Altar in Kisten verpackt aus Neusatz kam und mein Großvater Christian Hoffmann Tischlermeister aus Bülkes, der 1872 nach Mramorak zog, hat diesen Altar aufgebaut. Sein Name und das Datum des Aufbaus waren auf der Rückseite des Altars eingetragen, so die Erzählung meiner Tante Theresia Ilg. Hiermit möchte ich meinen kleinen Beitrag schließen und grüße alle Landsleute mit unserem Gruß
Helf Gott Christian Hoffmann

Gretel Schumacher-Kahlenbach aus Nister im Westerwald schreibt uns unter anderem:

„... übrigens der letzte 'Bote' war einmalig schön, einzig die schönen Bilder. Als der 'Bote 2' kam, ging das Telefonieren los. Einer rief den anderen hier an. Wer den 'Boten 2' noch nicht hatte, wartete sehnsüchtig auf den Postboten. Ich meine, daß da keiner war, der keine Tränen in den Augen hatte. Der 'Bote' wird hier nicht nur von unseren Leuten gelesen. Mein 'Bote' ist nicht zuhause. Er war schon im Nachbardorf und ist nun in der kleinen Stadt Hachenburg.

Ich habe da wieder etwas geschrieben. Ich danke auch, daß mein Beitrag im letzten 'Boten' gebracht wurde. Wenn mein neuer Beitrag keinen Platz im 'Boten' findet, macht das nichts, ich bin deswegen nicht böse. Ab damit in den Ofen...“

Und nun schreibt die Gretel folgende Schmunzelgeschichte aus ihren Kindertagen:

Es war Sommer und Erntezeit. Unsere Mutter sagte zu uns, meiner Schwester Kathi (Gleich Kathi), zum Christian und mir, der Gretel, daß am Nachmittag die Dreschmaschine kommen wird, daß sie schnell nochmal mit unserem Vater aufs Feld fahren müssen die letzte Fuhre einzuholen. Wir müßten daheim bleiben, um im Falle des Falles das Haustor aufzumachen. Wir hatten alle drei verstanden und gingen alle zum Spielen fort. Wir haben die Zeit beim Spielen vergessen und als wir heimkamen, waren Vater und Mutter schon vom Feld daheim. Der Empfang war dann auch entsprechend. Ich kam gut davon, obwohl Mutters Schläge kaum spürbar waren, machten wir Kinder ein gewaltiges Geschrei. Ich verschwand im Strohhaufen. Da war ein Loch, in welchem der Hofhund sein Quartier hatte. Es war groß genug, um mich zu verstecken.

Erst als sich die Lage wieder beruhigt hatte, verließ ich mein Versteck. Wir waren beim Mittagessen, da fragte die Mutter, wo ich wohl bisher gewesen sei. Ich sagte die Wahrheit: „Ich war im Hund seim Loch.“ Lange noch wurde darüber gelacht.

Meine Tochter Bärbel sagt oft, sie würde uns um unsere Kindheit und unsere Spiele und Streiche beneiden. Wie recht sie hat, es war eine wunderschöne Zeit. Wer könnte das vergessen. Es war unsere Heimat.

... und hier noch ein altes Lied:

Nicht weit von hier,
In einem tiefen Tal,
Da saß ein Mädchen
An einer Wasserquelle.
Sie war so schön, so schön
Wie Milch und Blut,
Sie war dem Herzen
eines Räubers gut.

Teures Mädchen, du erfreust meine Seele,
Komm mit in meine Räuberhöhle
In den Wald, in tiefen Wald hinein
Wo meine Kameraden sein.
Das Mädchen sprach: Ich kann mit dir nicht gehen,
Bin noch zu jung, es kostet mich mein Leben.

Da nimm den Ring
Darinn da steht mein Namen
Wenn man dich fragt
Ein Räuber hat ihn getragen
Er hat dich geliebt
Bei Tag wie bei Nacht
Der hat schon viele Mädchen
Um ihr Leben gebracht.

(Vorsicht, liebe, kleine Mädchen an „Wasserquellen“.
Die Redaktion)

Katharina Kutlesic / Kendel geb. Reiter schreibt aus Chicago/USA:

... „Ich möchte meinen Dank zum Ausdruck bringen für den mir zugesandten 'Mramoraker Boten'. Es ist eine Freude für mich, den 'Boten' zu lesen. Als Spende lege ich 50 Dollar bei.

Viele Grüße an alle unsere Landsleute...

Impressum:

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Mramorak

Vorsitzender: Erhard Baumung

Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe

Tel.: 0721 / 71176

Bankverbindung: Sparkasse Zweibrücken,

Martin Klein,

Konto Nr.: 9076 – BLZ 543 500 10

Schriftleitung: Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3,

76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176

Peter Feiler, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt

Tel. 07222 / 82845

Leserbriefe und gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder.



Skokie/USA, von dort schreibt uns Frau Christine Balansche geb. Zimmermann

... Ich bedanke mich für die Veröffentlichung meines Geburtstages im Mramoraker Boten... Vor mehr als 10 Jahren habe ich, aus Sehnsucht nach unserer alten Heimat, Trachtenpuppen gemacht, daß sind meine „Mramoraker Mädchen“. Auf dem Foto haben die „Mramoraker Mädchen“ Besuch von zwei „Deutschländer“, auch diese habe ich gemacht. Meine Puppen sind ein Stück Mramorak für mich.

Herzliche Grüße an alle Landsleute
Helf Gott Christine

Eine Leserin aus Panschowa schreibt:

„... Auch heute möchte ich meinen herzlichsten Dank sagen für den 'Mramoraker Boten'. Diesmal ist er besonders reich ausgestattet mit den schönen Trachten und den vielen Photos.

Wie ich sehe, bemüht sich auch meine gute Freundin Schmidt Lisi-Wenzel darum, daß alles gut klappt. Mit freundlichen Grüßen an alle Mramoraker

**Christoph Eder, Rauberweg 14,
73266 Bissingen an der Teck**

... Vor einigen Monaten besuchte ich zum ersten Mal das Donauschwabenhaus in Sindelfingen. Ich traf mich dort mit meinen Verwandten Christine u. Toni Hock aus Frankenthal.

Es war ein emotional sehr bewegender Besuch für mich, zumal in mir viele Mramoraker Geschichten, die mir meine Großmutter Juliana Eder, die aus Mramorak stammte, so gerne und oft erzählte, lebendig wurden. Ich möchte Sie nun einfach bitten, den Tod meiner Oma in unserem 'Mramoraker Boten' bekannt zu geben... Vielen Dank im voraus.



Zwei Nickelsdorfer-Mramoraker feiern Geburtstag!



Josef Schmidt, geb. 13.12.1910 in Mramorak als Sohn von Christian Schmidt und Maria Gaubatz, feiert seinen 86. Geburtstag. Alle Verwandten und Mramoraker Freunde gratulieren recht herzlich!



Johanna Schmidt, geb. Koch, am 14.12.1926 in Mramorak, feiert ihren 70. Geburtstag. Von Herzen Gesundheit, Glück, Zufriedenheit wünscht die Familie und alle Mamraker Freunde.

Liewi Mami un Oma!

Die Schwowa sin fleißich – ma hert's allgemein,
Doch die Fleißichsch von allni kannscht Du nur sein!
Was Du schun gekocht un gebacka hascht,
Des langt bis uf Mamrak – oda jedenfalls fascht!
Dazu noch Dei Gorta, wos imma so schen bliest,
Un überall Ordnung – do kummt kona mit!
Mit zwo, drei Wörta is des net gesagt,
Was ma Dir allas zu danka hätt,
un außerdem – da Platz langt gor net!
Mach doch etwas langsamer – mir bitta Dich schen,
Damit wir Dich noch viel Jahre hen!

Liana Duschaneck, Nickelsdorf-Wien

Eiserne Hochzeit

In Nickelsdorf wurde am 11. August 1996 ein großes Fest in kleinem Rahmen gefeiert: Die eiserne Hochzeit von Mathias Harich und Frau Elisabeth, geb. Güldner. Es ist wohl nur wenigen Menschen beschieden, 65 Ehejahre in Freud und Leid gemeinsam zu erleben. Der Festgottesdienst fand in der evangelischen Kirche in Nickelsdorf statt. Im nahen Grenzlandhof wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen. Anschließend saß man gemütlich bei Kaffee und Kuchen im Hof bei dem Jubiläumspaar Elisabeth und Mathias Harich. Dazu möchte ich noch eine schwäbische Geschichte erzählen:

A poor Tog vorher sin' vier Mamrakerinna im Haus der Elisabeth Harich zamkumma fa Kuchabacka. Ihra Schwägerin, die Kaplan Kathie, zwo Nichten, die Schiessler Lisa un die Schmidt Hanni (beide geb. Koch) un die Hausfrau selwa wor fleißich mit dabei. Grier-tas, Neiglertas, Ausgstochenas is schen vaziert wara. Da Matheisvetter hat newam Ofa owachtgewa, daß nur jo nix vabrennt. Des wor schun öfters sei Aufgob bei da Backerei. Aus Deutschland wora die Kinda, Enkel- und vier Ur-Enkelkinda eingloda. Kathi und Philip Harich, der Sohn mit seiner Frau, wora bei Schiesslers zum Übernachtsa eingetolt. Am owed vorher kummt nun da Schiessler Johann zu seiner Schwägerin Hanni: „Quartier macha kumm ich“, sagt er zu ihra. Über- ascht frogt sie: „Ja fa wen?“ „Des rotscht net“, sagt er, „un wenn Du noch so viel üwalegscht.“ Zuletscht gebt er zu, daß er a Stall fa Quartier braucha tät! Un wirk- lich, hatte er im Sack ihra Gockl mitgebracht. „Der kräht imma marjets zeitlich un weckt unsa Gäscht uf“, mont er. Do hen alli glacht un der Gockl wor fa drei Täg uf Besuch. Hernoch gabs noch a Debatte um die Eier. Schiessler's ihra Hinkl hen nix glegt, weil der Gockl weg wor un Schmidt's ihra Hinkl hen ko Zeit kriegt fa lega.

Alle Beteiligten grüßen ihre Freunde und Verwandten Mamraker.

Liane Duschanek, Nickelsdorf-Wien



85. Geburtstag am 8.4.1996

Johann Schmidt und Ehefrau Christine geb. Kiszur

Margarete Hernborth, am Rott 28, 32758 Detmold

Sehr geehrter Herr Baumung,
mein Name ist Margarete Hernbroth (Lisgret) geb. Schmidt, älteste Tochter von Johann Schmidt (Müller Hans) und Christine geb. Kiszur. Geboren bin ich am 11.6.1934 in Bawanischte, aufgewachsen mit meinen zwei Schwestern, Maria und Helene, in Mramorak. Verheiratet bin ich seit 1954 mit Anton Hernbroth aus Kolut. Wir haben drei Kinder.

Über den Bildband in Ihrer letzten Ausgabe des 'Mramoraker Boten' habe ich mich sehr gefreut.

Nun mein Anliegen an Sie. Anlässlich des 85. Geburtstages meines Vaters, mit der Bitte um Veröffentlichung, sende ich Ihnen ein Foto meiner Eltern.

Herzliche Grüße an alle Mramoraker Landsleute von Margarethe Hernbroth



Vor 50 Jahren läuteten für **Else und Heinrich Kemple** die Hochzeitglocken. 50 Jahre Freud und Leid.

Am 16. November 1996 wird im Bürgerhaus in Wohra gefeiert. Das Bild zeigt das Jubelpaar von damals.

Eiserne Hochzeit

in der Breslauer Straße 22 in Bietigheim-Bissingen

Unter diesem Titel brachte der 'Bote' einen kurzen Bericht. Heute folgt ein Schreiben dazu, welches an unser Ausschußmitglied und Kassenwart Martin Klein gerichtet ist. Unsere Landsmännin Elisabeth Göttel schreibt: „Lieber Martin! Ich soll Dir noch schreiben wie die eiserne Hochzeit war. Wie jetzt hat es auch am 9. Mai damals geregnet. „Oh weh“, sagte meine Gromutter, „wenn die zwei soviele Tränen weinen müssen wie jetzt Regentropfen fallen.“ Es war nicht so wie mit dem Regen. In den 65 Jahren war auch mal Gewitter aufgezo- gen. Es hat geblitzt und auch gedonnert, eingeschla- gen hat es aber nie.

Eine arme Hochzeit war unsere grüne Hochzeit. Dabei waren nur die Meinen und die Beistände, der Fritzle- vetter Zimmermanns und der Mergel Martin, der Fleischhacker. Zum Mittagessen, ich weiß es noch ge-

nau, gab es Paprikasch und Salzkipfel. Es war das Jahr 1931 als wir heirateten. Im selben Jahr kam unsere Tochter die Karolin zur Welt. Martin mußte einrücken zur königlichen Armee nach Bitolj am Ende der Welt. Mit 21 Jahren waren wir selbständig. Von meiner Goth, meiner Taufpatin, der damaligen Lisbas Baumungs und der heutigen Lisbas Weidles, hatten wir uns 1.000.– Dinar geliehen, um die nötigen Gerätschaften zu kaufen, welche in einer Bauernwirtschaft gebraucht werden. Alles lief gut und 1939 waren wir schuldenfrei. Wir konnten etwas aufatmen. Leider dauerte es nicht lange. Der Zweite Weltkrieg hat dann auch uns erreicht.

Martin mußte 1942 ein zweitesmal zu den Soldaten. Diesmal zum deutschen Heer. Als Martin auf den Pferdewagen zu den anderen stieg, welcher die Männer zum Bahnhof brachte, sagte unsere Göttelmutter: „Schau dir die Männer gut an, so kommen sie nicht wieder. Wenn sie kommen, dann sind sie ganz anders.“

1944 kamen die Partisanen und mit ihnen unser großes Elend. Aus dem Lager Mramorak, in welches man uns brachte, kamen wir in das Lager Karlsdorf, von dort in das Hungerlager Rudolfsgnad und dann in das Lager Molidorf. Von hier sind wir geflüchtet. Über Rumänien und über Ungarn nach Österreich. Es war ein sehr schwerer Weg zu Christian Schmidt, dem Onkel unserer Mami. Sie war dem Onkel seine Lieblingsnichte. Auch bei Schmidts waren schlechte Zeiten. Die Russen hatten auch ihnen alles weggenommen bis auf eine Kuh. 14 Tage waren wir dort und hatten uns ein wenig erholen können.

Als wir weiterzogen, gab uns Christianvetter etwas Geld mit auf den Weg. Eigentlich wollten wir nicht nach Deutschland. Wir wollten in Österreich bleiben. Hier waren viele Mramoraker Landsleute. Es sollte aber anders kommen. Eine Frau, welche wir unterwegs kennen lernten, meinte, was wir in Österreich wollten, wenn unsere Männer in Deutschland seien. „Kommt mit“, so sagte sie, „heut abend kommt das schwarze Auto wieder“ – so wurde dieses Auto genannt – „mit dem fahren wir mit. Es kostet kein Geld und das Auto nimmt alle Leute mit, welche nach Deutschland wollen.“ Und so war's denn auch. Das schwarze Auto brachte uns an die österreichisch-deutsche Grenze. Dort waren Russen, die ließen uns vorbei, wir kamen in ein Niemandsland und nach hundert Metern waren wir, nachdem wir noch einen Bach durchwaten mußten, in Deutschland. Hier hat man uns aufgesammelt und ausgiebig verhört. Woher wir kommen und wohin wir wollen, wollte man wissen und noch viel mehr. Meine Schwägerin wollte nach München. Wir wollten nach Hessen. Hessen, das sei nicht mal auf der Landkarte, meinte einer der Verhörenden. Unser Geld hat man uns abgenommen und nicht wieder gegeben. Über Wegscheid kamen wir nach Passau. Zwei junge Männer fragten unsere Buben – der Maria ihre Kinder – wo wir hin wollen: „Zu unserem Vater, aber wir haben kein Geld.“ Die beiden nahmen einen Hut und sammelten für uns. Sie sammelten soviel, daß wir, sieben Perso-

nen, Geld für die Fahrt hatten. Das war im Jahr 1947. Aus Markt Schwaben kam uns Martin abholen. Das war vielleicht ein Wiedersehen! Wir hatten uns fast nicht wiedererkannt. Mager waren wir und auf dem Körper nur Lumpen. Mein Bruder meinte, daß die Leute, welche aus Ungarn kämen immer viel mitbrächten. Ich mußte ihn aufklären und ihm beibringen, daß diese Leute sicherlich nicht drei Jahre in Titos Hunger- und Vernichtungslagern waren wie wir. Hier trafen wir auch Heinrich Kemle. Martin war als Großknecht bei einer Bäuerin verdingt. Diese nahm uns gut auf und stillte erst mal unseren Hunger. Wir waren sehr matt und hatten keine Kräfte. Wir wurden registriert und sollten nach Kassel. Wir aber wollten nach Regensburg. Damals suchte man nach Landsleuten. Man suchte Halt in dieser unbekanntem Welt, in diesem Nichts, dieser Fremde. Durch eine Familienzusammenführung kam Martin auch nach Regensburg ins Lager zu uns.

Im Bayerischen Wald landeten wir. Hier wollte uns keiner haben. Endlich fanden wir eine Wohnung und erhielten einige Möbel von einem wohlhabenden Bauern. Das waren Zeiten. Vom Fürsorgeamt bekamen wir 42 Mark für 4 Personen. Wenn Miete und Strom abgezogen waren, blieben uns noch 30 Mark über. Martin mußte für 5 Mark täglich im Straßenbau das erhaltene Geld abarbeiten.

Von Bekannten erfuhren wir, daß es im Württembergischen mehr Arbeit als im Bayerischen Wald geben soll. Martin fuhr voraus. Er fand Arbeit und auch eine Wohnung mit 14 Quadratmetern – nicht gerade komfortabel – wir zogen nach. Weil wir aber illegal umgezogen waren, hat man uns drei Jahre lang keine andere Wohnung zukommen lassen. Wenn man heute jemandem so eine Wohnung anbieten würde, würde man angezeigt.

Karoline kam aus München zu uns. Wir bekamen alle Arbeit und es ging uns wieder gut.

Hier feierten wir die silberne Hochzeit. Wir gingen spazieren. Die Mädchen haben gut gekocht und den Tisch schön gedeckt. Als wir gegessen hatten, gingen wir vier nach Ludwigsburg ins Schloß und ins blühende Barock. Es war sehr schön. Das war vor 40 Jahren.

Zwischenzeitlich haben wir die goldene Hochzeit gefeiert, die diamantene und jetzt auch noch die eiserne Hochzeit.

Wenn es Gottes Wille ist, werden wir auch noch die Gnadenhochzeit mitnehmen.

Das war unser Lebenslauf.

Gruß

Deine Göttels Martin und Liesi.

Grüße alle Landsleute in der ganzen Welt, auch einen Gruß an unseren Vorstand.

ПРОСЛАВЕ

Санџаклијада, а у Банату

Могу они годину дана не видети кафе, сока, пива, могу седам дана без хлеба, мишљење променити неће

Übersetzung eines Berichtes der Zeitung "NIN" - Presseorgan der Vereinigten Opposition - erschienen am 5 Juli 1996 in Belgrad

Sandschakliada, aber im Banat

Mögen sie ein Jahr lang keinen Kaffee, keinen Saft oder Bier sehen, und mögen sie 7 Tage lang ohne Brot sein, ihre Gesinnung ändern sie nicht.

In dem Augenblick als in der Kubiner Gemeinde entschieden wurde, das halbe Jahrhundert der Ankunft der Kolonisten zu feiern, läuteten selbstverständlich die großen Glocken. (*Kubin hat drei Kirchen!*). Die ganze Stadt war mit Plakaten beklebt, aber diese haben kaum einen Tag und eine Nacht überlebt. Jemand hat sie abgerissen, so daß ich, - ein Hiesiger-, als ich in die Heimat kam, kein einziges sehen konnte. Wahrscheinlich war es die Jugend. Sicherlich darf man annehmen, daß dies nicht die ewig Wachen, die jungen Sozialisten, getan haben, sondern die anderen, die es offensichtlich gibt.

Es hätte sein können, daß dieses Fest weniger beachtet vergangen wäre. Vielleicht hätte es mit jenem großen Festessen geendet, welches für die Auserwählten hergerichtet war, wenn nicht einige Tage vor dem großen Feste die Vereinigte Kubiner Opposition mit folgender Bekanntmachung gekommen wäre: "In der Zeit vom 22. bis 30. Juni veranstalten die Sozialisten Kubins im Dorfe MRAMORAK eine große Feier zur Erinnerung an die Kolonisierung dieser Gegend vor 50 Jahren."

Nach den ersten Vorausberechnungen kostet diese Feier mindestens 60.000 Dinar. Es wurden 250 Einladungen verschickt, an der Spitze der Präsident der Wojwodina. Dieses verschwenderische Verhalten der Sozialisten Kubins findet in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit statt. Von zwei Unternehmen in MRAMORAK arbeitet keines. Das landwirtschaftliche Unternehmen "Zlatar" befindet sich im Konkurs und die Genossenschaft "Zlatnik" arbeitet schon seit 2 Jahren nicht. Was die Arbeitsmoral betrifft bemerkt der Verfasser: *schio mi ga Djura*, was auf deutsch heißt: Ihr könnt mich mal.

Außerdem funktioniert die Wasserleitung in Mramorak nicht, weil die Gemeinde keine 20.000 Dinar hat, die zur Reparatur der Pumpen erforderlich sind. Die Vereinigte Opposition Kubins betrachtet dies als bestes Beispiel wie die Sozialisten öffentliche Mittel verschleudern, anstatt daß die Gemeindeverwaltung lebenswichtige Probleme der Bevölkerung löst

Ochse - gebraten

Stimmt das alles, was die Opposition sagt? Es gab kein Dementi. Die zweite Frage könnte heißen: Warum haben

bei dieser Feier, die eine allgemeine hätte sein sollen, nur die Sozialisten ihre Finger im Spiel? Sollte es nur ihre Feier sein und nicht die aller Einwohner der Gemeinde?

Bei den letzten Gemeindewahlen gab es ein Patt: Die Vereinte Opposition, - vor allem Arbeitslose-, bekam die gleiche Zahl der Räte wie die Sozialisten. Aber die sozialistische Macht der Gemeinde wurde nach der bekannten roten Methode gebildet.

Zwei Ausschußmitglieder der Opposition, - bekannte "Trojanische Pferde" - traten in die Reihen der Sozialisten über. Alles spricht dafür, daß bei den nächsten Wahlen die Sozialisten der Gemeinde in der Minderheit bleiben werden. Das Dorf wurde in den letzten vier Jahren zugrunde gerichtet und es gibt keinen Gott, der die Dorfbewohner erneut überzeugen könnte, daß ihnen der Sozialismus eine leuchtende Zukunft bringt.

Der ehemalige republikanische Abgeordnete und Radikale Radmilo Buha sagte mir im Vertrauen, daß bei den nächsten Wahlen die Opposition vollkommen geschlossen mit einer Liste vorgehen wird, ohne Rücksicht, was ihnen Scheschel bietet (Scheschel ist der serbische Nationalistenführer). Sie werden 100% besser organisiert in die Vorwahlkampagne starten und deshalb werden die jetzigen Machthaber wie reife Birnen fallen.

Zum Verlauf der Feier kann man sagen: Es war ein Markt und auf dem Markt ein gegrillter Ochse. Es ist im Banat nicht üblich, einen Ochsen am Spieß zu braten, aber es war keinesfalls eine banater Feier. Das Volk hat ihr den Namen "Sandschakliada" deshalb gegeben, weil die Kolonisten in Kubin und Umgebung hauptsächlich aus dem Sandschak gekommen sind. Daher:

Sandschakliada, aber im Banat.

Die Feierlichkeiten sollten neun Tage dauern. Aber es zeigte sich, daß die Leute nicht sehr interessiert waren. Die Arbeiter im "Zlatar" haben seit einem Jahr keinen Lohn bekommen und die Genossenschaft "Zlatnik" arbeitet schon 2 Jahre nicht. Zwei Drittel der Felder liegen brach (parlok); sie werden nicht bearbeitet. Wir von der Opposition haben bekannt gemacht, daß es nichts zu feiern gibt.

Das alles sind ihre Potemkinschen Dörfer und jämmerliche, durchsichtige Versprechen der Sozialisten. Sie

können nichts anderes als das Volk belügen. Ihr habt gesehen wieviel Leute im Park waren. Ohne Rücksicht darauf wie viele hungern, wurde das Fleisch des am Spieß gebratenen Ochsen umsonst verteilt.

Es war blöd zu erwarten, daß die alteingesessenen MRAMORAKER in den Park kämen, sich um ein Stück Fleisch und Brot in die Reihe stellen würden. Auch meine Kolonisten kamen nicht. In fünfzig Jahren haben wir schöne banater Sitten übernommen. Dies mag unglaublich klingen. Ich weiß, daß sich der LALA (Serbe der Wojwodina) nicht in die Reihe drängen würde, um sich satt zu essen. Im übrigen wußten die Leute, daß gegenüber in der Volksschule ein Festessen für Auserwählte bereitet wird. Darum erschien ihnen dieser Ochse im Park auf dem Rost als Almosen. Das könnte ihr Stolz nicht ertragen, sagte Petar Rvovic, Mitglied der serbischen Erneuerungsbewegung und Hauptvertreiber der unabhängigen Presse in MRAMORAK. Das Dorf zählt mehr als 5000 Einwohner.

Veilchen - Veilchen

Als die Opposition die Sozialisten beschuldigte, sie würden Geld für Dummheiten und unentgeltliche Fressereien vergeuden, während die Wasserleitung nicht funktioniert, haben die Gemeindeoberen, der Schande bewußt, schnell Geld besorgt und die Pumpen ausgebessert. Es ist unser Verdienst, daß es Wasser gibt. Wir werden dieses bei den Wahlen ausnutzen, sagte Petar Rvovic.

Im Jahre 1946 kamen 444 Familien nach MRAMORAK, ein halbes Dorf. Wie wählt das Dorf heute? Mein Gesprächspartner sagte: Die alteingesessenen Einwohner stimmen für die Opposition, die Kolonisten für die Sozialisten. Diese könnten ein Jahr keinen Kaffee, Saft oder Bier sehen, sie könnten sieben Tage ohne Brot sein, ihre Gesinnung ändern sie nicht. Er sagte auch, die Jüngeren, zu denen er gehört, sind gesunden Verstandes und immer mehr in der Opposition.

Das Volksfest, nach der Vorstellung der Organisatoren, hat nicht stattgefunden. Im Festausschuß waren nur Sozialisten und Direktoren ruinierten Firmen vertreten. Sie waren, ohne die Arbeiter zu fragen, mit dem großen Fressen einverstanden.

Im Park, in der Mitte des Dorfes, trieb sich eine fröhliche Kinderschar herum (ein schlechter Stilist würde sagen Blindgänger), die öfter einen Nachschlag Ochsenfleisch und Weißbrot verlangte. Zu ihrem Leidwesen benahm sich diejenigen, die das Fleisch verteilten so, als wären sie Zigeuner oder Juden. Einer von ihnen war fettleibig und machthungrig. Er behahm sich wie ein strenger und ungerechter Gazda (Hausherr).

Hier habe ich in der Tat gesehen wie die Macht aussieht, wenn ein Mensch sie erlangt der von Psychologie keine

Ahnung hat, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was um einen gewöhnlichen gebratenen serbischen Ochsen geschah.

Den peinlichsten Eindruck hat bei mir die akademische Feier im Kinosaal hinterlassen. Gesprochen hat der Präsident des Wojwodinaer Parlaments Milutin Stojkovic. Pardon, Dr. Prof. Milutin Stojkovic. Wann immer die sozialistischen Sitzungen abgehalten werden, kann der aufmerksame Betrachter beobachten, wie die Teilnehmer mühelos alle ihre Titel wiederholen, welche ihnen von ihrem kommunistischen Staat verliehen wurden. Prof. Dr. Milutin Stojkovic kam nach MRAMORAK in einem veilchenblauen Anzug und hielt eine sehr veilchenblaue Rede. Er sagte, er sei sehr glücklich, weil er glückliche und zufriedene Menschen im Saale sieht.

Verfluchen des Fettes (Psovanje masti)

Er sagte noch, daß alles was wir heute haben (oder die MRAMORAKER nicht haben) verdanken wir "der gescheiterten Politik unseres Präsidenten Slobodan Milosevic" Schade, daß er den Komrakow nicht mitgebracht hat, der kann am schönsten auf der Welt den Namen Slobodan Milosevic aussprechen. Er flötete von der Idylle zwischen Kolonisten und Alteingesessenen, fand aber wenig "Gehör". Wir, die wir hier geboren wurden, wissen und sagen, daß nicht alles so rosig und idyllisch war.

In der Zeit der Befreiung, als man den Menschen die Barthaare ausriß und die Rippen brach, haben sich die meisten Tito Aktivisten dieser Quälereien aus den Reihen der Kolonisten rekrutiert. Selbstverständlich war der größte Teil des Volkes ehrlich und redlich, war und blieb arm. Aber ich denke an einige Aggressive, wie Mirko Udbasch. Sie trugen Ledermäntel, stürzten sich wie Stiere auf ehrbare banater Hausfrauen, schrien und verfluchten die Muttergottes. Ich denke auch an jene, die das Krematorium für unschuldige banater Seelen waren. Einige habe ich auf dem Feste gesehen. Sie trugen dieselbe Kleidung und Hüte wie bei Sitzungen des Komitees. Es haben sich nur ihr Aussehen und ihr Gang geändert. Einst gingen sie in Kubin auf der Hauptstraße mit langen Gebirglerschritten, niemandem aus dem Wege gehend und niemanden grüßend. Heute sind sie ein Schatten von Mensch, gealtert und kraftlos. Sie taten mir leid. Nicht deshalb, weil sie kraftlos erscheinen - das Alter wartet auf uns alle - sondern deshalb, weil sie niemals ihre Gesinnung ändern werden.

Als Prof. Dr. Stojkovic sagte, daß uns außer den Sozialisten niemand in das neue Jahrhundert führen kann, sangen die aus der dritten Reihe im Chor.

Kein anderer! Bogami! (Bei Gott!).

Petar Ignja

Recht bleibt Recht, und wer es auch hat, Es Zeigt sich am Ende.

Johann Wolfgang von Goethe

Das Recht des Stärkeren ist das nächste Unrecht.

Maria von Ebner-Eschenbach

ARBEITS-FIBEL

Abgeschrieben aus einem Handwerkerbuch von Martin Klein

1. Tue nichts halb, alle Halbheit ist von Übel.
2. Arbeite genau, Genauigkeit kann nicht hoch genug angeschlagen werden.
3. Mache lieber ein leichtes Stück recht, als ein schweres schlecht.
4. Halte auf ordentliches Werkzeug, wie der Herr so das Gescherr.
5. Raste aber roste nicht.
6. Hast du dein redliches Tagwerk getan, dann raste.
7. Suche diejenigen zur Gesellschaft, die mehr können als du.
8. Versprich nicht mehr als du halten kannst, aber halte, was du versprochen hast. Es ist eine alte unverzeihliche Untugend der Handwerker, ihre Kunden anzulügen.
9. Spare dir das Schwerste nicht auf zuletzt auf.
10. Vernachlässige kleine Aufträge nicht. Denn kleine Auftraggeber sind oft wichtiger als die großen.
11. Sei vorsichtig in der Annahme deiner Kunden. Wenige, die zahlen, sind besser als viele, die es zum Teil tun.
12. Wenn du Arbeiter hast, so gehe ihnen mit gutem Beispiel voran.
13. Lasse Deine Arbeiter nicht alleine und lass andere für dich Frühschoppen trinken.
14. Was du von anderen besser und billiger haben kannst, das mach nicht selbst.
15. Führe ein Buch, aber nicht pro forma.
16. Schick die Rechnung zu rechter Zeit, sonst haben die Leute kein Geld.
17. Zahle bar und halte auf Barzahlung. Schulden sind Sorgen.
18. Wolle nicht der Niedrigste sein. Es gibt ja Dumme genug.
19. Selber stelle nur aus, wenn du wirklich etwas sehenswertes hast.
20. Überhebe dich nicht, denn Hochmut kommt vor dem Fall. Wirf dich nicht weg, denn nur Lumpen sind bescheiden.
21. Sei höflich. Mit dem Hut in der Hand kommt man durch's ganze Land. Aber: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.
22. Schilt nicht auf deine Wettbewerber. Sei besser als sie.
23. Wenn es dir schlecht geht, so suche den Grund hierfür nicht außer dir.
24. Befolge diese Ratschläge, und du wirst dich überzeugen, daß das Handwerk auch heute noch einen goldenen Boden hat.



Unsere verstorbenen Landsleute

Wendlingen

Wir mußten Abschied nehmen von unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Juliana Eder geb. Theiß
geb. 27.11.1903, gest. 2.4.1994

in Liebe und Dankbarkeit für ihre Güte und Fürsorge, in stiller Trauer:

Elisabeth u. Albert Neuhäuser
Ilse u. Manfred Schenk mit Manuela
Christoph Eder mit Sigrid u. Sandra
und alle Anverwandte

Singen

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb meine liebe Schwester und Tante

Magdalena Stehle
geb. 29.8.1914, gest. 14.6.1996

In stiller Trauer:

Elisabeth und Ferdinand Nitsch
und alle Anverwandten

Karlsruhe

Unsere Mutter, Schwiegermutter und Oma

Theresia Kurtz
geb. 18.7.1925
starb nach langer Krankheit am 30.7.1996

In stiller Trauer:

Luise Nagel geb. Kurtz mit Familie

Tamm

Nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Johann Fissler

geb. 5.10.1906, gestorben am 22.8.1996

In stiller Trauer:

Elisabetha Fissler
Johann und Else Fissler mit Familie
Erich und Inge Fissler mit Familie
und alle Angehörigen

Frau Julianne Harich geb. Mayer

ist im Alter von 78 Jahren
am 26. Juni 1966

nach kurzer Krankheit in Hamburg verstorben.

In tiefer Trauer:

Tochter Johanna und Ehemann Franz Wolf
Tochter Hildegard und Ehemann Egon Schulz
Enkel Franz und Ehefrau Petra
Urenkel Sarah, Stefan und Christofer
die Schwestern Theresia Reiter und
Elisabeth Kraus mit Familien



**Elisabetha Klein-Seitz,
geb. Kemle**

geboren am 14. November
1908 in Mramorak
gestorben am 13. Juni 1996
in Seguin/Texas

Nach langer schwerer Krankheit wurde das Leiden unserer lieben Mutter beendet. Sie hatte mit uns Kindern in Texas nach der Vertreibung aus der Heimat über Österreich und England eine neue Heimat gefunden. Die Gedanken an Mramorak begleiteten sie immer. Ihr Leben war Liebe und Fürsorge für ihre Familie.

In tiefer Trauer:

Friedrich Klein u. Alice,
Christa Coon geb. Klein und Lew,
drei Enkel und vier Urenkel

75443 Ötisheim, Amselstraße 17

*Unser gemeinsamer Lebensweg ging
leider viel zu früh zu Ende*

Mein lieber Mann, mein guter Sohn, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, liebenswerter Opa und Bruder

Franz Reiter

* 27.8.1930 † 23.10.1996

wurde von seinem schweren Leiden, das er mit großer Tapferkeit ertragen hat, erlöst.

In Liebe und Dankbarkeit:

Magdalena Reiter geb. Henke
Katharina Reiter
Hanna Starck mit Familie

Nickelsdorf/Österreich

In tiefer Trauer geben wir allen Verwandten und teilnehmenden Freunden die traurige Nachricht bekannt, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Elisabeth Schmidt

am 17. Juni 1996 im 76. Lebensjahr

plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist
In tiefer Trauer:

Emil Schmidt und alle Angehörigen

O Jesu, Gekreuzigter, dir jauchze ich zu! Mein Heiland, mein Gott und Herr, in dir ist Ruh. Mit dir überwind ich weit des Todes Macht! O Wort voller Seligkeit. Es ist vollbracht.



Kurz nach ihrem 84. Geburtstag ist am 16. September 1996 nach langem und mit viel Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Helene Schmähel
geb. Baumung**

gestorben.
In stiller Trauer:
die Familie, Verwandte
und Bekannte

*Helene Schmähel, geb. Baumung
am 5.9.1995, an ihrem 83. Geburtstag*



Nach langer schwerer Krankheit verstarb unser Vater, Schwiegervater, Bruder, Opa und Uropa

Peter Harich
geb. 1.8.1919
gest. 6.6.1996

Die Kinder mit Familie
und allen Angehörigen



Mansfield/Ohio

Mein geliebter Mann, unser Vater und Opa wurde unerwartet, allzufrüh aus unserer Mitte gerissen. In Liebe und großer Dankbarkeit haben wir Abschied genommen.

Jakob Jung
geboren 9.9.1933
gestorben 27.11.1995

Die Gattin Anna Jung geb. Lamp, die Kinder Christian mit Familie, David mit Familie, Michael mit Familie. Die Schwiegermutter Rosa Lamp sowie alle Freunde und Verwandte.

Balingen, Geigelbergerweg 32

*Du hast nun alles überwunden,
du ruhest nun in Gottes Schoß.
Dort ist kein Leiden mehr vorhanden,
dort bist du alle Schmerzen los.*

Wir nehmen Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Christine Rehmann, geb. Lochner
geb. am 6.4.1910
gestorben am 23.9.1996

In stiller Trauer:

Matthias Rehmann mit Familie
Karl Rehmann mit Familie
Robert Rehmann mit Familie
und alle Anverwandten

Nickelsdorf/Österreich

*Weinet nicht an meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denn ich habe viel gelitten,
schenkt mir jetzt die ewige Ruh.*

Von tiefer Trauer erfüllt, geben wir allen Verwandten und teilnehmenden Freunden die traurige Nachricht bekannt, daß meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Schmidt, geb. Ilg
am Freitag, dem 30.8.1996
im 84. Lebensjahr selig in dem Herrn entschlafen ist.

Ruhe sanft in Gottes Frieden!

Maria / Tochter
Schwiegersöhne, Enkelkinder, Urenkel
und alle Verwandten

Ahnenforschung

Viele Landsleute, erfreulicherweise auch jüngere, interessieren sich heute, mehr und mehr, für ihre Vorfahren. Die Kernfrage lautet: Wer waren meine Großeltern oder Urgroßeltern. Wer war der Einwanderer, anno 1820-21 nach Mramorak.

Nur sehr selten kann man, ohne selbst große Nachforschungen zu betreiben, zu wertvollen Daten kommen, um den eigenen Ahnenstamm zu weitem.

Heute können wir allen mit dem Namen **Bitsch** helfen, eine Stammtafel der Urväter zu erwerben. Die Tafel zeigt die Ahnen des Einwanderers Johann Adam Bitsch, geb. am 20.07.1779 in Raidelbach.

Der Redaktion liegt ein Angebot vor, wonach die Stammtafel Bitsch DM 9,- kostet zuzüglich Versandkosten. Die Bestellungen sind zu richten an:

Rudolf u. Elisabeth Kunz
Mathildenstr. 22
64342 Seeheim-Jugenheim

Tel. 06257 / 2900

Nähere Angaben dazu können auch bei Rudolf Bitsch, Sunthausen Str. 10, 78609 Tuningen, Tel. 07464 / 649 erfragt werden.

Landsleute feiern Geburtstag im November 1996

Peter Mayer, Kuchen, am 1. den 77.
 Franz Rehmann, Ontario / Canada, am 1. den 61.
 Ludwig Reiter, Mansfield / USA, am 1. den 65.
 Wilhelmine Sattelmayer, Wannweil, am 2. den 55.
 Jakob Schwalm, Markt Schwaben, am 2. den 66.
 Magdalena Amann geb. Gleich, Reutlingen, am 4. den 63.
 Christine Bautz geb. Koch, Freudenstein, am 4. den 60.
 Gerda Dunkel geb. Weidle, Pirmasens, am 4. den 60.
 Karl Kemle, Riederich, am 4. den 58.
 Elisabetha Müller g. Schmidt, Göppingen, am 4. den 60.
 Elisabetha Nitsch, geb. Stehle, am 4. den 73.
 Helene Bohland geb. Deschner, Tamm, am 5. den 62.
 Barbara Fissler geb. Kemle, Riederich, am 5. den 75.
 Matthias Harich, Nickelsdorf / Österr. am 5. den 88.
 Wilhelm-Johann Kuska, Karlsfeld, am 5. den 65.
 Emil Reiter, Stutensee, am 5. den 53.
 Martin Sperzel, Frankenthal, am 5. den 68.
 Helene Vihat g. Schmähel, Ontario / Can. am 5. den 53.
 Maria Haberbusch geb. Bender, Despetal 1, am 6. den 66.
 Heinrich Kemle, Wohratal, am 6. den 77.
 Katharina Markowic g. Reinhardt, Ljubljana, am 6. den 68.
 Christine Schumacher g. Gaubatz, Wannweil, am 7. den 83.
 Katharina Schmidt g. Sattelmayer, Friedingen, am 8. den 67.
 Katharina Harich geb. Reiter, Monheim, am 9. den 63.
 Josef Hoffmann, Mansfield / USA, am 9. den 74.
 Theresia Derner geb. Kaiser, Schorndorf, am 10. den 66.
 Peter Harich, Alkoven / Österreich, am 10. den 77.
 Barbara Bender, Karlsruhe, am 11. den 65.
 Ludwig Harich, Riederich, am 12. den 75.
 Willi Reinhardt, Ontario / Canada, am 12. den 64.
 Franz Schmähel, Albstadt 1, am 12. den 56.
 Philipp Kufner, Bad Dürrenheim, am 13. den 47.
 Elisabetha Muschong geb. Kemle, Eching, am 13. den 68.
 Helene Hahn, Mindersbach, am 14. den 71.
 Ludwig Fissler, Tamm, am 15. den 65.
 Karl Zimmermann, Riederich, am 15. den 77.
 Maria Bohland g. Schüssler, Pleitersheim, am 16. den 82.
 Johanna Hoffmann geb. Reiter, USA, am 16. den 77.
 Maria Michel geb. Apfel, Iserlohn, am 16. den 70.
 Johann Gaubatz, Kirchberg / Sa., am 17. den 69.
 Elisabetha Jerebica geb. Schmähel, Aalen, am 17. den 47.
 Katharina Kopp geb. Hoffmann, Karben, am 17. den 84.
 Fritz Reiter, Bielefeld 17, am 17. den 89.
 Elisabetha Bitsch geb. Zimmermann, am 18. den 81.
 Georg Bitsch, Balingen 1, am 18. den 67.
 Johann Schatz, Ulm, am 18. den 55.
 Friedlinde Schröder g. Berth, Australien, am 18. den 52.
 Susanna Schmidt geb. Kemle, Leonberg, am 18. den 75.
 Elisabeth Bickling g. Bohland, Reutlingen, am 19. den 77.
 Erika Fülle geb. Jung, Korntal, am 19. den 56.
 Friedrich Bingel, Beilstein, am 20. den 69.
 Peter Feiler, Rastatt, am 20. den 76.
 Christian Stehle, Peissenberg, am 20. den 65.
 Elisabeth Stehle, Singen 16, am 20. den 70.
 Fritz Bender, Karlsruhe 41, am 21. den 89.
 Philipp Bingel, Deizisau, am 21. den 66.
 Philipp Eder, Ebenfurt / Österreich, am 21. den 83.

Filipp Huber, Dachau, am 21. den 66.
 Margarethe Schörnig geb. Scherer, am 21. den 74.
 Katharina Slama g. Kukutschki, Feistritz, am 21. den 66.
 Gerhard Fissler, Waldfischbach, am 22. den 57.
 Jakob Ilk, Surrey / Canada, am 22. den 62.
 Elisabeth Kemle, g. Schwalm, Emmendingen, am 22. den 90.
 Philipp Gaubatz, Singen, am 23. den 72.
 Johann Kampf, Tamm, am 23. den 55.
 Julianna Kemle, geb. Stehle, Wendelsheim, am 23. den 63.
 Karl Meng, Hildritzhäusern, am 23. den 81.
 Jakob Reiter, Eigeltingen, am 23. den 71.
 Susanna Wenk geb. Göttel, Braunschweig, am 23. den 70.
 Elisabeth Pipiorke geb. Zimmemann, Horb, am 23. den 60.
 Katharina Gaubatz g. Heimann, Herrenberg, am 25. den 73.
 Andreas Harich, Stutensee 2, am 25. den 71.
 Rosina Terek geb. Bender, Erkelenz, am 25. den 71.
 Margarethe Mayer geb. Kales, Dachau, am 26. den 85.
 X Julianna Dech geb. Ludwig, Durlach, am 27. den 78.
 Z Karl Jung, Ötisheim, am 27. den 70.
 Karl Reiter, Golling / Österreich, am 27. den 78.
 Hedwig Schmidt g. Zimmermann, Fische, am 27. den 70.
 Elisabetha Wechselberger geb. Bender, am 27. den 55.
 Susanna Bender geb. Reiter, Allensbach, am 28. den 74.
 Helene Hübsch geb. Canek, Dachau, am 28. den 76.
 Julianna Isner geb. Kemle, Canada, am 28. den 75.
 Annelise Böhm g. Bitsch, Traun / Österr, am 29. den 46.
 Baldur Deschner, Tübingen 1, am 29. den 56.
 Erna Dietrich geb. Sperzel, Heimsheim, am 29. den 55.
 Katharina Kemle g. Reiter, Wendelsheim, am 29. den 84.
 Sofia Rilli geb. Gaubatz, Rudersberg, am 29. den 72.
 Martin Schick, Wellendingen, am 29. den 60.
 Elisabetha Thies g. Sattelmayer, Metzingen, am 29. den 65.
 Ludwig Gall, Reutlingen, am 30. den 67.
 Jakob Harich, Albstadt 2, am 30. den 81.

im Dezember 1996

Christoph Bohland, Aalen am 1. den 62
 Katharina Schlicher g. Fissler, Pirmasens, am 1. den 75.
 Peter Schmidt, USA, am 1. den 63.
 Katharina Bitsch g. Waschke, Pforzheim, am 2. den 55.
 Elise Kampf geb. Schatz, Elmshorn, am 2. den 81.
 Filipp Polichnei, Kirchen, am 2. den 59.
 Josef Kresser, Köln 60, am 3. den 62.
 Maria Schick geb. Laser, Warstein, am 3. den 72.
 Karl Harich, Californien / USA, am 3. den 76.
 Karl Harich, Feldkirchen, am 4. den 67.
 Elisabetha Henke g. Harich, Hohenacker, am 4. den 64.
 Magdalena Schneider geb. Zins, Singen, am 4. den 71.
 Erna Wagner geb. Bohland, Steinheim, am 4. den 54.
 Wilhelmine, Fetter geb. Bitsch, Balingen, am 5. den 60.
 Julianna Paulus geb. Güldner, Feldkirchen, am 5. den 66.
 Hans Spahr, New Jersey / USA, am 5. den 64.
 Friedrich Sprecher, Leutkirchen, am 5. den 63.
 Helene Waldvogel geb. Schadt, Überlingen, am 5. den 47.
 Julianna Karcher geb. Bitsch, Linkenheim, am 6. den 63.
 Peter Lay, Mansfield / USA, am 6. den 64.
 Maria Richwin geb. Schmidt, am 6. den 60.
 Christine Schmidt geb. Kiszur, Elmshorn, am 6. den 82.
 Magdalena Grau geb. Ebner, Rastatt, am 6. den 69.
 Magdalena Gaubatz g. Thomas, Reutlingen, am 7. den 58.

Susanna Dapper geb. Bingel, Deizisau, am 8. den 75.
 Susanna Helmer geb. Mergel, Marchtrenk, am 8. den 67.
 Resi Mergenthaler g. Sattelmayer, Waibl, am 8. den 54.
 Theresia Schneider geb. Buitor, Albstadt 1, am 8. den 69.
 Ernst Gaubatz, Pliezhausen 1, am 9. den 58.
 Katharina Petter geb. Kampf, Hörsching, am 9. den 61.
 Christine Gross geb. Kaiser, Uder am 10. den 72.
 Rudolf Harich Parsdorf, am 10. den 54.
 Filipp Ilg New York / USA, am 10. den 70.
 Heinrich Multer, Ronnenberg, am 10. den 69.
 Friedrich Raff, Fürstenfeldbruck, am 10. den 68.
 Jakob Schick, Wilflingen, am 10. den 63.
 David Thomas, Offenburg, am 10. den 82.
 Julianna Karanovic geb. Stehle, Belgrad, am 11. den 64.
 Margarethe Kendel geb. Bingel, Heilbronn am 11. den 66.
 Katharina Terek geb. Bender, Erkelenz, am 11. den 63.
 Margaretha Harich, g. Kampf, Österreich, am 12. den 80.
 Theresia Hemmert geb. Harich, Parsdorf, am 12. den 66.
 Elfriede Hohenleitner g. Kewitzki, Thann am 12. den 54.
 Elisabeth Kufner g. Gaubatz, Warren/USA, am 12. den 75.
 Friedrich Sattelmayer, Pucking / Österr. am 12. den 74.
 Erna-Elisabeth Bitsch, Salzburg / Österr. am 13. den 56.
 Magdalena Bitsch g. Gaubatz, Aschheim, am 13. den 66.
 Jakob Dapper, Gomaringen, am 13. den 64.
 Eva Eberle geb. Litzenberger, Albstadt, am 13. den 76.
 Susanna Göttel geb. Bingel, Buchheim, am 13. den 70.
 Katharina Polichnei g. Rehmann, Kirchen, am 13. den 77.
 Josef Schmidt, Nickelsdorf / Österr. am 13. den 86.
 Helga Faulstroh geb. Fissler, Villingen, am 14. den 45.
 Jakob Fissler, Köln, am 14. den 80.
 Johann Grau, Mühlheim, am 14. den 64.
 Christine Gutjahr geb. Kaiser, Krefeld, am 14. den 65.
 Peter Reiter, Ötisheim am 14. den 65.
 Johanna Schmidt geb. Koch, Nickelsdorf, am 14. den 70.
 Magdalena Sperzel g. Balg, Villingendorf, am 14. den 83.
 Barbara Bender geb. Liebgott, Schwaigern am 15. den 86.
 Adam Bitsch, Poing, am 15. den 61.
 Anton Pfaff, Ludwigsburg, am 15. den 61.
 Emilie Bohland geb. Zimmermann, am 16. den 76.
 Karl Bürg, Oberhausen 12, am 16. den 69.
 Katharina Gaubatz geb. Dapper, am 16. den 83.
 Helmut Kufner, Bad Dürkheim, am 16. den 41.
 Susanna Rittler, geb. Fissler, Rastatt am 17. den 69.
 Elisabetha Hahn g. Sattelmayer, Muhlen, am 18. den 77.
 Eva Harich geb. Urschel, Balingen, am 18. den 81.
 Julianna Kemle geb. Deschner, Parsdorf am 18. den 75.
 Christine Meinzer geb. Schiwanow, am 18. den 73.
 Fritz Gaubatz, Pasching / Österreich, am 19. den 78.
 Ludwig Gleich, Velbert 1, am 19. den 70.
 Liselotte Öhl geb. Walter, Frickenhausen, am 19. den 53.
 Katharina Neusser geb. Harich, Parsdorf, am 19. den 55.
 Elisabetha Grau geb. Schimon, Canada, am 20. den 56.
 Erwin Güldner, Edmonton / Canada, am 20. den 71.
 Magdalena Paulech geb. Schmähel, Aalen, am 20. den 67.
 Jakob Stehle, Singen, am 20. den 62.
 Magdalena Emrich geb. Raff, am 21. den 67.
 Liselotte Fischer geb. Walter, am 21. den 53.
 Matthias Gaubatz, Esterwegen, am 21. den 65.
 Peter Schelk, Bonfeld, am 21. den 66.
 Elisabetha Waldner geb. Scherer, Canada, am 21. den 65.
 Susanna Turba geb. Kratz, Traun / Österr. am 22. den 69.
 Garhard Henke, Balingen 1, am 23. den 54.

Michael Kampf, Albstadt 1, am 23. den 92.
 Peter Reiter, Graz / Österr. am 24. den 63.
 Jakob Baumung Zimmern 1, am 25. den 64.
 Christina Classen g. Schurr, Bad Säckingen, am 25. den 66.
 Eva Gerstheimer geb. Ritzmann, USA, am 25. den 61.
 Elisabeth Bohland, Mannheim, am 25. den 62.
 Katharina Bohland g. Kendel, Stuttgart, am 27. den 77.
 Franz Lay, Albstadt 3, am 27. den 68.
 Robert Rehmann, Balingen, am 27. den 56.
 Jakob Sattelmayer, Hohenacker, am 27. den 64.
 Rudolf Gaubatz, Höheischweiler, am 28. den 55.
 Elisabetha Kraus geb. Mayer, Homburg, am 28. den 71.
 Eva Ilg geb. Zimmermann, Schwenningen, am 28. den 59.
 Matthias Schneider, V.- Schwenningen, am 28. den 69.
 Hans-Herrmann Strapko, Bremerhafen, am 28. den 50.
 Susanne Klaus geb. Bingel, Aßling, am 29. den 73.
 Karl Rehmann, Balingen / Endingen, am 29. den 62.
 Karoline Eberle geb. Schmidt, Ölbronn, am 30. den 75.
 X Karolina Gaubatz geb. Löchel, Österreich, am 30. den 75.
 Karl Ilg, Albstadt, am 30. den 68.
 X August Jung, Ötisheim, am 30. den 73.
 Julianne Patt geb. Mergel, am 30. den 65.
 X Stefan Apfel, Hausen / Filz, am 31. den 89.
 Franz Kaiser, Rudersberg, am 31. den 63.

im Januar 1997

Richard Deschner, Balingen, am 1. den 60.
 Philipp Kemle Canada, am 1. den 62.
 Filipp Zimmermann, Dauchingen, am 1. den 55.
 Franz Harich, Denkingen, am 2. den 71.
 Karolina Rosic geb. Baumung, am 2. den 62.
 Magdalena Fissler geb. Reiter, Krefeld, am 3. den 86.
 Friedrich Harich, Linkenheim, am 3. den 58.
 Anni Schneider g. Schwalm, Markt Schwaben, am 3. den 68.
 X Maria Scholler geb. Jung, Albstadt, am 3. den 75.
 Michael Stehle, Extertal 1, am 3. den 71.
 Friedrich Kemle, Neu Ulm, am 4. den 61.
 Eva Spreng geb. Schwalm, Hof-Lembach, am 4. den 73.
 Elisabetha Baumann geb. Bohland, Balingen, am 5. den 69.
 Friedrich Harich, Florida / USA, am 5. den 63.
 Eva Meixner geb. Kampf, Albstadt 1, am 5. den 60.
 Elisabetha Dekold g. Bender, Rangendingen, am 6. den 60.
 X Peter Deschner, Stuttgart, am 6. den 70.
 Fred Gaubatz, Mansfield / USA, am 6. den 68.
 Helene Liebe geb. Bender, Langenfeld, am 6. den 55.
 Christine Linebitz geb. Jahraus, Kempten, am 6. den 69.
 Rudolf Stehle Dreieich / Offenthal, am 6. den 61.
 Eva Wild geb. Schmidt, Eschenbach, am 6. den 65.
 Peter Bender, Furtwangen, am 7. den 68.
 Rosina Bohland geb. Dapper, Heinsberg, am 7. den 77.
 Friedrich Gaubatz, Rielasingen 2, am 7. den 53.
 Emil Gleich, Biburg, am 7. den 54.
 Karl Bitsch, Dudenhofen, am 8. den 62.
 Roland Bohland, Albstadt 1, am 8. den 55.
 Philipp Dapper, Ludwigsburg, am 8. den 57.
 Philipp Hahn, Zimmern 1, am 8. den 77.
 Friedrich Kampf, Bisingen, am 8. den 55.
 Friedrich Meng, Kremsmünster / Österr. am 8. den 76.
 Filipp Schwalm, Winnenden, am 8. den 64
 Erna Bencik geb. Bohland, Ulm, am 9. den 54.

- Magdalena Bohland geb. Harich, Aalen am 9. den 59.
 Regina Kampf geb. Löchel, Albstadt 1, am 9. den 86.
 Gottfried Sattelmayer, Ebingen, am 9, den 68.
 Katharina Jacob g. Zeeb, Mansfield / USA, am 10. den 78.
 Elisabetha Sattelmayer geb. Strapko, am 10. den 73.
 Christine Schneider geb. Göttel, am 10. den 68.
 Peter Berth, Reutlingen 24, am 11. den 54.
 Katharina Kampf geb. Schmidt, Bisingen, am 11. den 83.
 Barbara Kemle g. Schmidt, Balingen 12, am 11. den 68.
 Erhard Thomas, Albstadt, am 11. den 56.
 Julianna Zimmermann geb. Ries, Ettlingen, am 11. den 88.
 Elisabeth Zeller geb. Bingel, Judenburg, am 12. den 81.
 X Friedrich Gaubatz, Pasching, am 13. den 55.
 Hedwig Strobel geb. Deschner, Balingen, am 13. den 55.
 Johanna Thesz geb. Feiler, Spaichingen, am 13. den 64.
 Rudolf Bohland, Frankenthal, am 14. den 64.
 Katharina Friedsam geb. Schmähl, USA, am 14. den 86.
 Margaretha Harich geb. Kampf, Parsdorf am 14. den 87.
 Martin Kemle, Tamm, am 14. den 60.
 Margarethe Mayer g. Bitsch, Sindelfingen, am 14. den 58.
 Johanna Zimmermann, V.-Schwenningen, am 14. den 69.
 Katharina Toth geb. Schurr, Rumänien, am 14. den 70.
 X Albert Jung, Stuttgart 50, am 15. den 58.
 Georg Kampf, Albstadt 1, am 15. den 61.
 Jakob Bender, Ulm, am 16. den 60.
 Georg Küfner, Mümchen, am 16. den 73.
 Margarethe Müssigmann g. Schmähl, Aalen, am 16. den 61.
 Adam Schadt, Gollsdorf, am 16. den 76.
 David Bender, Schweigern, am 17. den 62.
 Friedrich Harich, Kirchdorf, am 17. den 74.
 Karoline Gaubatz g. Reiter, Pliezhausen, am 18. den 83.
 Katharina Hildenbrand geb. Deschner, am 19. den 60.
 Jakob Kemle, Emmendingen, am 19. den 69.
 Johanna Kernst geb. Kampf, Bisingen, am 19. den 65.
 Friedrich Schmähl, Walsrode, am 19. den 79.
 Elisabeth Kendel geb. Bender, Balingen, am 20. den 69.
 Johann Baumung, Osthofen, am 21. den 61.
 Andreas Bitsch, Tuttlingen, am 21. den 57.
 Anna Hoffmann geb. Harich, Unterkochen, am 21. den 55.
 Katharina Kijevski geb. Kopp, Leverkusen, am 21. den 75.
 Katharina Müller g. Scholler, Dettenhausen, am 21. den 73.
 Anna Rif geb. Güldner, Österreich., am 21. den 76.
 Elisabeth Brumm geb. Bender, USA, am 22. den 89.
 Johann Reiter, Albstadt 1, am 22. den 60.
 Fritz Ritzmann, Toronto / Canada, am 22. den 55.
 Theresia Schramm geb. Zimmermann, am 22. den 73.
 Maria Schüssler, Grafing, am 22. den 84.
 X Christine Coon geb. Klein, USA, am 23. den 69.
 Ludwig Kendel Bardenitz, am 23. den 82.
 Jakob Mayer, Mengen, am 23. den 69.
 Rudolf Reiter, Reutlingen, am 24. den 59.
 Karoline Sattelmayer, Balingen, am 24. den 79.
 Katharina Stark g. Zimmermann, Canada, am 24. den 65.
 David Eberle, Böblingen, am 25. den 56.
 Friedrich Roth, Heiningen / Göppingen, am 25. den 57.
 Georg Sattelmayer, Truchtelfingen, am 25. den 67.
 X Erhard Baumung, Karlsruhe, am 26. den 72.
 Filipp Deschner, Pfnitztal / Söllingen, am 26. den 57.
 Herbert Bingel, Deizisau, am 27. den 54.
 Dietmar Kendel, Berlin, am 27. den 45.
 Katharina Wlasack geb. Kewitzki, am 27. den 70.
 Hans Fissler, Villingen, am 28. den 47.
 Michael Jung, Obertshausen, am 28. den 69.
 Karl Kendel, Balingen / Erzingen, am 29. den 72.
 Christian Lizenberger, Albstadt 2, am 29. den 62.
 Jakob Zimmermann, Möglingen, am 29. den 64.
 Johann Kemle, Balingen 12, am 30. den 61.
 Peter Reiter Rastatt, am 30 den 68.
 Eva Bitsch g. Harich, Traun / Österreich, am 31. den 73.
 Georg Mayer, Sprendlingen, am 31. den 63.
 Katharina Schimon geb. Lochner, Balingen, am 31. den 58.
 Julianna Hennig, Neustadt-Weinstraße, am 31. den 73.
- im Februar 1997
- Karl Bohland, Markt Schwaben, am 1. sen 56.
 Karl Dapper, Deizisau, am 1. den 55.
 Katharina Hantich, geb. Kemle, Österr., am 1. 74.
 Magdalena Harich geb. Dapper, Feldkirchen, am 1. den 72.
 Theo Bohland, Bad Kreuznach, am 2. den 42.
 Helene Gerner geb. Harich, Reutlingen, am 2. den 60.
 Elisabeth Kemle geb. Sattelmayer, Canada, am 2. den 93.
 Hilda Mayer geb. Hoffmann, USA, am 2. den 54.
 Theresia Reiter geb. Mayer, Homburg, am 2. den 74.
 Elisabetha Schmidt geb. Schwalm, Österr., am 2. den 62.
 Julianna Weinhardt geb. Ritzmann, Canada, am 3. den 70.
 X Margaretha Bender geb. Jung, Linnich, am 3. den 76.
 Lulianna Frindik geb. Bitsch, Albstadt 1, am 3. den 72.
 Magdalena Henlein g. Mergel, Winnenden am 3. den 78.
 Christine Krings geb. Bender, Erkrath, am 3. den 56.
 Nikolaus Müller, Reutlingen 11, am 3. den 67.
 Helene Wassmer g. Walter, Emmendingen, am 3. den 57.
 Susanne Loche geb. Bender, Zimmern 1, am 4. den 55.
 Franz Brand, Syracuse / USA, am 5. den 60.
 Erich Kemle, Serres, am 5. den 54.
 Dorothea Friedrich geb. Reiter, Ulm, am 5. den 83.
 Sophie Gaubatz geb. Tauss, Salzgitter 21, am 5. den 75.
 Anton Dapper, Tailfingen, am 6. den 68.
 Filipp Gaubatz, Balingen, am 7. den 72.
 Katharina Harich geb. Kemle, Riederich, am 7, den 74.
 Ingrid Melnik g. Eberle, Schwieberdingen, am 7. den 46.
 Sidonia Zeeb geb. Bohland, Paderborn, am 7. den 80.
 Adam Bohland, Ebersberg / München, am 8. den 60.
 Magdalena Bitsch geb. Bohland, Ulm, am 8. den 76.
 Filipp Stehle, Zimmern 1, am 8. den 68.
 Hermine Wouters geb. Gaubatz, am 8. den 46.
 Ernst Zimmermann, Metzgingen, am 8. den 55.
 Franziska Reiter, Bielefeld, am 8. den 57.
 Friedrich Gaubatz, Albstadt / Ebingen, am 9. den 56.
 Michael Grau, Stadtbergen, am 9. den 72.
 Nikolaus Kurtz, Planville / USA, am 9. den 64.
 Karl Ritzmann, Laichingen, am 9. den 67.
 Peter Sperzel, Stuttgart 80, am 9. den 57.
 Daniel Stehle, Pirmasens, am 9. den 65.
 Johann Kampf, Kurzenmoor, am 11 den 57.
 X Josef Apfel, Oberböhringen / Göppingen, am 11. den 57.
 Pfarrer Jakob Stehle, Kirchentelinsfurt, am 11. den 55.
 Katharina Maerz geb. Brumm, USA, am 11. den 66.
 Peter Bingel Neuss, am 12. den 68.
 Helene Hannan geb. Harich, Florida/USA, am 12. den 56.
 Maria Schüssler geb. Kalenbach, Albstadt, am 12. den 74.
 Elisabeth Stehle, Lindau, am 12. den 75.
 Philipp Stehle, Singen am 12. den 67.

Emmi Hinkhofer geb. Walter, München, am 13. den 73.
 Anna Kendel geb. Balg, Reutlingen, am 13. den 89.
 Erna Lipart geb. Sprecher, Leutkirchen, am 13. den 55.
 Peter Ritzmann, Pforzheim / Eisingen, am 13. den 68.
 Herta Kemle geb. Fissler, Riederich, am 14. den 56.
 Heinz Ritzmann, V.-Schwenningen, am 14. den 66.
 Christine Schneider g. Bitsch, Urloffen, am 14. den 58.
 Elisabetha Wolter g. Gaubatz, Harthausen, am 14. den 58.
 Wilhelm-Helmut Bitsch, Brüngen 1, am 15. den 55.
 Franz Fissler, Karlsruhe 1, am 15. den 61.
 Elisabetha Seemayer g. Reiter, Schaafheim, am 16. den 67.
 Magdalena Schneider g. Schurr, Säckingen, am 16. den 65.
 Friedrich Zins, Graz / Österreich, am 16. den 76.
 Friedrich Bitsch, Schwabach, am 17. den 61.
 Erhard Gaubatz, Ulm, am 17. den 54.
 Katharina Müller g. Fissler, Sonneberg, am 17. den 73.
 Karl Scholler, Mansfield / USA, am 17. den 64.
 Wilhelm Schmidt, Nickelsdorf / Österr., am 18. den 72.
 Christine Kemle geb. Dapper, Canada, am 19. den 93
 Elisabetha Litzenberger, Tailfingen, am 19. den 74.
 Maria Mellen geb. Gaubatz, USA, am 19. den 76.
 Magdalena Weissmann geb. Bohland, am 19. den 63.

Erhard Bohland, V.-Schwenningen, am 20. den 57.
 Margarethe Zimmermann geb. Polichnei, am 20. den 78.
 Gerhard Harich, Reutlingen 1, am 21. den 56.
 Christine Schmidt geb. Pfaff, Ubstadt, am 21. den 55.
 Friedrich Baumung, Altrip, am 23. den 64.
 Christine Bieber g. Bender, Lampertheim, am 24. den 71.
 Jakob Deschner, Hausen, am 24. den 64.
 Julianna Gauger geb. Eberle, Eberdingen, am 24. den 73.
 Johann Göttel, Singen, am 24. den 66.
 Regina Kirar geb. Grau, Beringhausen, am 24. den 68.
 Katharina Schneider g. Ilg, Schwenningen, am 24. den 61.
 X Katharina Deschner g. Reiter, Stuttgart 80, am 25. den 67.
 Magdalena Krüger geb. Harich, Monheim, am 25. den 62.
 Käthe Maier geb. Bitsch, Esslingen, am 25. den 55.
 Anna Multer, Straubenhardt, am 25. den 58
 Peter Schmidt, Wien, am 25. den 79.
 Johanna Sprecher, Leutkirch, am 25. den 61
 Franz Harich, Balingen, am 26. den 51.
 Emil Schmidt, Nickelsdorf / Österreich, am 26. den 63.
 Magdalena Hess geb. Balg, Sontheim, am 27. den 64.
 X Georg Huber, Wolfratshausen 2, am 27. den 68.
 Theresia Mayer geb. Spahr, Cadolsburg, am 27. den 82.
 Käthe Majoli geb. Kopp, Leverkusen, am 28. den 55.

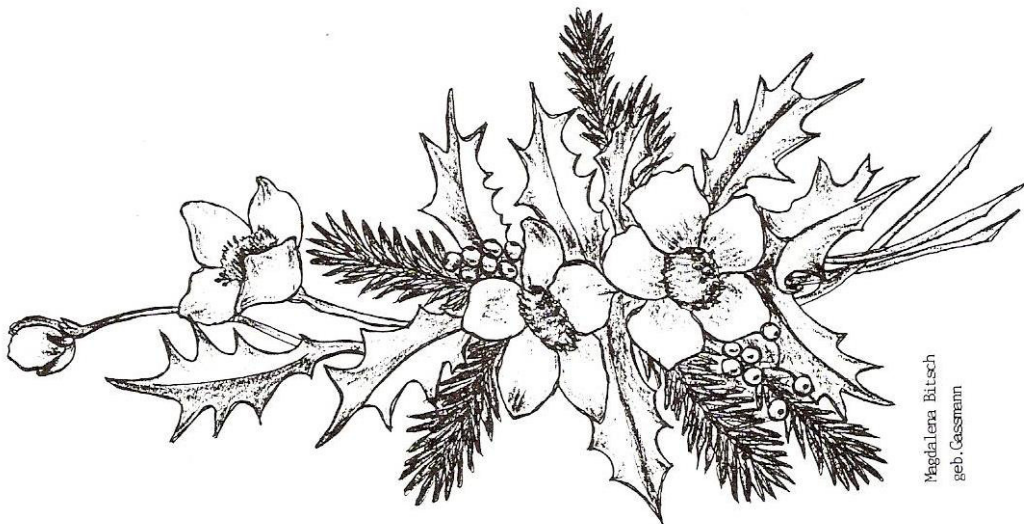
Die Mramoraker Heimatortsgemeinschaft, der Heimatortsausschuß
 und die Redaktion des Boten wünschen ihren Geburtstagskindern
 alles Gute und Schöne, vor allem aber Gesundheit und Gottesegen

Wir bemühen uns die Geburtstagslisten so gut dies möglich ist aktuell zu gestalten. Die Erfahrung zeigt aber auch, daß dies von der Redaktion alleine nicht machbar ist. Unsere Bemühungen, Niemanden zu vergessen und ihre Geburtsdaten sowie Wohnort korrekt zu bringen, ist nur möglich wenn ihr uns über Änderungen informiert. Ein ungutes Gefühl bedrückt uns, wenn wir Jemanden zum Geburtstag gratulieren und er lebt gar nicht mehr. Bitte helft uns, wenn etwas nicht richtig ist oder wenn Todesfälle eintreten. Mit Eurer Hilfe schaffen wir es bestimmt.

Ihre Nachricht bitte an die Redaktion:

Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe, Tel 0721 / 71176

Peter Feiler, Weiherstraße 4, 76437 Rastatt, Tel. 07222 / 82845



Magdalena Bitsch
 geb. Gessmann

Spenderliste vom 29.05.1996 – 23.10.1996

Bingel Friedrich Beilstein
 Trebitscher Hildegart Karlsruhe
 Mergel Georg U . S . A .
 Fissler Franz Köln
 Roth Maria Witten
 Denne Hans und Regina Alzey
 Stehle Elisabeth Singen / H.
 Haider Johanna Nickelsdorf Österr.
 Schick Andreas und Maria Zimmern
 Becker Karl Tamm
 Gaubatz Hans und Inge keine w.Angab.
 Bender Otilie Balingen
 Penz Christine Furtwangen
 Güldner Anna Hallein
 Reiter Elisabeth Stutensee
 Mayer Rudolf Monheim
 Harich Johann Kandel
 Bitsch Magdalena Ulm
 Grosch Erich Berg
 Harich Karl Ingelheim
 Bastius Stefan und Herta Tegernheim
 Stehle Elisabeth Singen 16 Litzelstr.
 Schöning Katharina Hamburg
 Birkenhayer Nikolaus Schwegenheim
 Mojse Franz Berlin
 Häuser Eva Schwegenheim
 Mergel Johann Köln
 Kalenbach Johann Albstadt
 Zeeb Sidonia Paderborn
 Glaser Sepp+Christine Donaueschingen.
 Steil Jakob Hildritzhäuser
 Harich Katharina Monheim
 Galhauaner Georg Hagen und
 Harich Julianne geb.10.10.1929
 Rehmann Adam Balingen
 Herold Sidonia Rheinstetten
 Jaraus Jakob Kempten
 Wald Katharina 75248 Ölb.Dürren
 Sattelmayer Andreas Markt-Schwaben
 Bitsch Georg Balingen
 Bundi Johann Adelberg
 Harich Evi Balingen
 Strölin Katharina Balingen
 Harich Gerhard Reutlingen
 Panther Katharina keine w.Angaben
 Zimmermann Grotekamp AB
 Glaser Julianne Stuttgart
 Schneider Mathias 78054 Wasenstr.
 KSK Balingen NR.24182117
 Göttel Peter Lonsheim
 Schmidt Susanne Leonberg
 Borosch Elisabeth Hildritzhäuser
 Harich Elisabeth Reutlingen
 Scherer Philipp Markshagen
 Hinkhofer Michael+Emmi München
 Kutlasic Kath.geb Reiter v.w.w.
 Kendel,Chicago USA
 Fissler Johann V-Schwenningen
 Bohland Jakob Reutlingen
 Bitsch Johann Horb a. Neckar
 Meinzer Elisabeth V-Schwenningen
 Emrich Nikolaus Frickenhausen
 Ritzmann Paul Biberach
 Schick Karl Zimmern
 Gölz Hermann Rothenberg
 Geser Sodonia Gosheim
 Stehle Philipp Singen / H.
 Fischer Anton Gottmadingen
 Schneider Franz Albstadt 1.
 Schissker Elisabeth Anzig 15.04.22
 Gaubatz Parsdorf
 Zeeb Christian Canada
 Wrede Rudolf und Katharina k.w.Ang.
 Bender Peter keine w.Angaben
 Schindler Johann Reutlingen
 Baumung Friedrich und Jutta Altrip
 Bitsch Philipp Göppingen
 Harich Karoline keine w. Angaben
 Frank Peter + Katharina Heiningen
 Schneider Philipp+ J.keine w. Angaben
 Wenzel Elisabeth Frickenhausen
 Schumann Margarethe Nister
 Kewitzki Adam Leutkirch
 Müller Katharina Reutlingen
 Zimmermann Karl Riederich
 KSK 24133726 Balingen
 Dapper Anton Schorndorf
 Mayer Peter Kuchen
 Ilg Leonhard+Johanna München
 Schmidt Franz Bad - Triburg
 Meng Karl Hildritzhäuser
 Schäfer Julianne Frickenhausen
 Harich Heinrich K - lauern
 Hahn Philipp Zimmern
 Wendel Friedrich Grossbettel
 Hoffmann Fr. Pliezhausen
 Litzeberger Katharina Waiblingen
 Gleich Peter Feldkirchen
 Nitsch Ferdinand Singen
 Nebl Josef Waiblingen
 Ritzmann Peter Eisingen
 Sattelmayer Johann Fridingen
 Brücker Marianne Uhingen
 Grailing Morten Stuttgart
 Polichnei Katharina Kirchen
 Schupeck Katharina Neckartenzlingen
 Bitsch Franz Karlsruhe
 Siraki August Albstadt
 Wieland Joh. Therese Fürstfeldbruck
 Milowan Johann Tamm
 Hild Friedrich Tamm
 Richwin Peter+Maria Horst-Hannekamp
 Fissler Joh.+Barbara Riederich
 Blank Wendelin keine w.Angaben
 Wald Johann Albstadt
 Kopp Katharina Karben 1.
 Ilk Karl Albstadt
 Wittich Erna Maria Offenbach
 Birk Franz und Maria Dusslingen
 Bohland Christof Aalen
 Schenzinger Franz+ Gertrud Obriheim
 Harich Philipp Zimmern
 Schmidt Emil Nickelsdorf Österreich
 Dapper Anton Albstadt 2.
 Schau Erika keine w. Angaben
 Kemle Friedrich sen. Parsdorf
 Nadelstumpf Christine Stuttgart
 Kampf Elvira Spaichingen
 Haas Gertrud Bad - Reichenhall
 Haberbusch Maria Despedal
 Schick Laura Wellendingen
 Hahn Anton Zimmern 1.
 Scherer Resi Wodschagger
 Kalenbach Karl Albstadt 15.
 Hernbroth Anton+Margarethe Am Rott 28
 Gleich Jakob Reut.Friedrichstr.6.
 Eberle Johann + Karoline Ölbronn
 Stehle Christian Beisenberg
 Schauwecker Adam Neu - Ulm
 Rehmann Julianne Albstadt
 Kemle Julianne Tamm
 Zinöcker Hilde Deitisau/Ebersbach
 Rainer Sepp+Franzi Tenneck Österr.
 Frindik Julianne Albstadt
 Pott Gerhard Leverkusen
 Kemle Katharina Weingarten
 Kramser Katharina Reutlingen
 Blank Ch.+Julianne Lippstadt
 Schick Anna 59581 Berlinerstr.41
 Schüssler Maria Albstadt
 Mayer Karl Gütersloh
 Friedrich Dorothea 89075 Ulm
 Jung Valentin Neuenhübbe
 Meinzer Elisabeth Herrenberg
 Wendel Karl Balingen
 Schmidt Jakob Wurenberg
 CH.Elisabeth für Thomas David Singen
 Spahr Gisela Julianne Frankfurt
 Kemle Karl Riederich
 Sperzel Sidonia+Martin Frankenthal
 Willibald Katharina Pfullendorf
 Zwolenski M.Bielefeld
 Harich Karl Bad - Herrenalb
 Gertrud Haas + Güldner Anna
 Bad - Reichenhall + Hallein
 Bitsch Adam Poing Buchenweg
 Schmidt Hedwig Fischen Wiesenweg 1.
 Hantich Kemle Katharina Kützbüchel Östr.
 Gaubatz Katharina Balingen
 Bautz Christine Knittlingen 2.
 Schmidt Julianne Backnang
 Bitsch Friedrich+Anna Spaichingen
 Schwalm Elisabeth Markt-Schwaben
 Schick Elisabeth Burladingen

Schimon Maria Balingen	Ritzmann Ph. Balingen	Pfaff friedrich Poing Ahornweg 7.
Schick Philipp Burladingen	Wirtl Anna Herzogenaurach	Bitsch Elisabeth V-Schwenningen
Daxer J. Gobig Frankfurt/M.	Kemle Jakob+Anastasia keine w.Angaben.	Bingel Margarethe Deizisau/esslingen
Fissler Elisabeth Tamm	Berth Gertrude Reutlingen	Kühn Josef Maulbronn
Schüssler Julianne Beilstein	Reiter Peter keine w.Angaben	Schwalm Jakob Markt-Schwaben
Kendel Margarethe keine w.Angaben	Henning Johann Neustadt-Weinstraße	Eberle Katharina Kempten
Brandt Hubert Balingen	Hemmert Franz Parsdorf	* Deschner Peter Stuttgart
Reinhofer Resi+Toni Kanada	Röm Annelise Traun / Östreich	Bitsch Eva Traun / Österreich
Schüssler Scheuermann Christine	Jost Franz+Katharina Bad-Waldsee	Schneider Hanni Bad - Waldsee
Nickelsdorf Österreich	Bender Christian Allensbach	Gaubatz Katharina Singen/H.
Schneider Hans Ruppertsberg	Dapper Peter Zuffenhausen	Kemle Christian Wendelsheim
Zimmermann Peter Horb	Gall Josef Reutlingen	Bitsch Karolin Tunningen
Meng Adam Hildritzhause	Schmidt Hans Kirchheim/Teck	Grau Johann Rastatt
Hock Christine Frankenthal	Berg(Kemle) Leni Grub	Spreng Eva+Anton Grossbottwar
Schmidt Peter Leutkirchen	Huber Theresia Balingen	Hass Resi+Josef Bad - Reichenhall
Riess Victor+Barbara Washington USA	Gulde Margarethe Albstadt	Gaubatz Peter+Sonja keine w. Angaben
Dapper Karl Tunningen	Feiler Julianne Spaichingen	Haas Gertrud Bad - Reichenhall und
Stein Herbert Friedburg	Harich Rudi Balingen	Güldner Anna Hallein
Scholler Maria Albstadt	Ritzmann Peter Canada	Spahr Willi Lititz USA
Bender Philipp Lancaster USA	Maerz Michael+Katharina Lancaster USA.	

Danke allen Spendern im Namen der Ortsgemeinschaft Mramorak und grüße

Euer Martin Klein
 Ulmenweg 1
 D-66482 Zweibrücken
 Tel. 06332 / 44365
 Kassenwart d. HOG Mramorak

Spendenkonto:
 Stadtparkasse Zweibrücken
 Konto Nr. 9067, BLZ 543 500 10
 M. Klein HOG Mramorak

Was ich schun immer omol gsackt hawe mecht.

S'erscht mecht ich mich far die Spende bedanke, so wie des unser Kassierer immer so scheen macht. Dankschen also allni selli welli kspendet hawe.

Tenni awer, welli nix kspendet hawe mecht ich ins Stammbuch schreiwe, daß ball Weihnachte iss und daß Weihnachte des Fescht der Liebe un des Schenkens iss. Schenken kann m' mit s p e n d e n auswechsle. Net v'gesse: S iss ball Weihnachte.

Alles GUTI und Scheni un fröhlich Weihnachte.
 Helf Gott Euer Eri Baumung's dem Kwelwer seiner.

Bald ist nun Weihnachtszeit !

Wollen Sie jemanden, oder sich selber, eine Freude machen, dann schenken Sie ein Buch.

Wir empfehlen hier drei gute Werke, an welche Sie beim Schenken denken sollten.

Es sind noch einige MRAMORAKER HEIMATBÜCHER, Verfasser Heinrich Bohland, erhältlich. Sie kennen dieses wunderbare Werk. Es sollte eigentlich kein Mramoraker ohne diesen Band sein. Schenken Sie dieses Buch Ihren Kindern, Enkelkindern oder den Urenkeln, Ihren Freunden oder den Nachbarn. Sollten Sie aber für dieses Buch keine Verwendung haben, dann denken Sie auch an die MRAMORAKER GEDENKMÜNZE. Die Münzen in Gold und auch in Silber sind noch erhältlich.

DIE REDAKTION DES MRAMORAKER BOTEN

Die Erinnerung bleibt

Donauschwäbische Literatur seit 1945

Herausgegeben und mit einer Einführung von Stefan Teppert

Donauschwäbische Belletristik (schöngeistige Literatur) ist – bisher – innerhalb des deutschen Literaturbetriebs auf weiter Strecke unbekanntes Land. Dieses Werk möchte mit einer Einführung, repräsentativen Texten, Kurzbiographien, Porträtfotos und ausführlicher Bibliographie erstmals einen möglichst ergiebigen Eindruck von den zahlreichen donauschwäbischen Autoren der Nachkriegszeit vermitteln.

Die Donauschwaben wanderten im 18. Jahrhundert aus allen Teilen Süddeutschlands die Donau entlang nach Südeuropa. In der Folge des Zweiten Weltkrieges wurden sie von Jugoslawien, Ungarn und Rumänien über die ganze Welt verstreut, vor allem nach Deutschland, Amerika und Australien.

Erlebnisse von Gewalt und Vertreibung, besonders auch im damals in der Gründung befindlichen Jugoslawien, haben diese Autoren geprägt, und viele Texte reflektieren dies in Berichten, Briefen und Tagebuchaufzeichnungen, oft ohne literarische Ambitionen, in einer nüchternen, den Fakten verpflichteten Prosa, die heute, ...

... Dazu finden sich Texte, die Jahrzehnte später aus der Erinnerung entstanden sind.

... Als drittes, nicht zuletzt, sind jüngere, in die Nachkriegszeit hineingeborene Autoren zu nennen, die bereits den geschichtlichen Abstand zu den Vertreibungserlebnissen haben...

Diese literarische Erinnerung an Flucht und Vertreibung, den Verlust der Heimat und die Findung einer neuen, gehört zum kulturellen Erbe Europas und kann, weitab jedes Revisionismus, zur Völkerverständigung beitragen.

Band 1: A – D, 669 Seiten, DM 68.–

Bestellungen sind zu richten an: HARTMANN VERLAG, Breslauer Straße 36, 74372 Sersheim
Tel. 07042 / 33604

Donauschwäbisches Humorbuch von Georg Weiner

„SCHWOWE FAR SCHWOWE: Heitere Geschichten aus unserer donauschwäbischen Heimat“

Liebe Landsleute,

das donauschwäbische Humorbuch von Georg Weiner wird in absehbarer Zeit druckreif werden! Was er mit soviel Liebe und Freude begonnen hatte, aber durch seinen plötzlichen Tod nicht mehr vollenden konnte, wird von seiner Familie zu Ende geführt werden.

Die Fülle der eingesandten Beiträge war größer, als in einem Buch untergebracht werden konnte. Oft war die Auswahl recht schwer, wir hoffen jedoch, das Richtige getroffen zu haben. Über 300 Geschichten aus etwa 70 donauschwäbischen Gemeinden sind aus den gesammelten Manuskripten druckfertig abgeschrieben und zu einem Buch zusammengestellt worden... und in der Buchreihe der Donauschwäbischen Kulturstiftung erschienen. Das größte Anliegen von Georg Weiner war, daß die ihm überreichten Geschichten doch noch veröffentlicht werden können. Wer je daran gezweifelt hat, daß die Donauschwaben einen eigenen Humor haben, wird durch dieses Buch eines Besseren belehrt. Das Leben in der alten Heimat und der besondere Charakter der Donauschwaben wird nirgendwo anschaulicher und farbiger geschrieben als in diesen Anekdoten, Posen und Schwänken. Übergeben haben sie uns vertrauensvoll viele Landsleute aus der ganzen Welt, die sich an alte und neue Begebenheiten erinnerten und diese zu Papier gebracht haben. Daher auch der Titel „Schwowe far Schwowe“, wie ja auch die Mundartikel in der Zeitschrift „Der Donauschwabe“ geheißen haben, die Georg immer wieder mit heiteren und gedankenvollen Geschichten gefüllt hat. Die Mundart wurde so echt wie möglich, aber auch so gut lesbar wie möglich – mit vielen Übersetzungshilfen am Rande – wiedergegeben. So ist eine reichhaltige Palette von Dialekten der verschiedenen Ortschaften entstanden, wie sie in dieser Weise noch nicht vorliegt.

Das Buch wird ungefähr 400 Seiten umfassen und mit Schutzumschlag, festem Einband und etlichen typischen, lustigen Fotografien versehen, um die DM 38.– kosten.

Bestellungen können Sie an die unten genannte Adresse richten.

Wir freuen uns darauf, allen Landsleuten schon bald das heitere Vermächtnis von Georg Weiner überreichen zu dürfen, der zu Lebzeiten so viele Menschen durch seine Erzählungen und seine Musik erfreut hat.

Mit herzlichen Grüßen

Familien Weiner und Haenel

Buchbestellungen richten an:

Magdalena Weiner, Pettenkoferweg 18, 78532 Tuttlingen



Jahrgang 1926
 „Die 70er“ am
 21. September 1996
 bei der „Mamraker
 Kirweih“.

Foto: Philipp Gaubatz

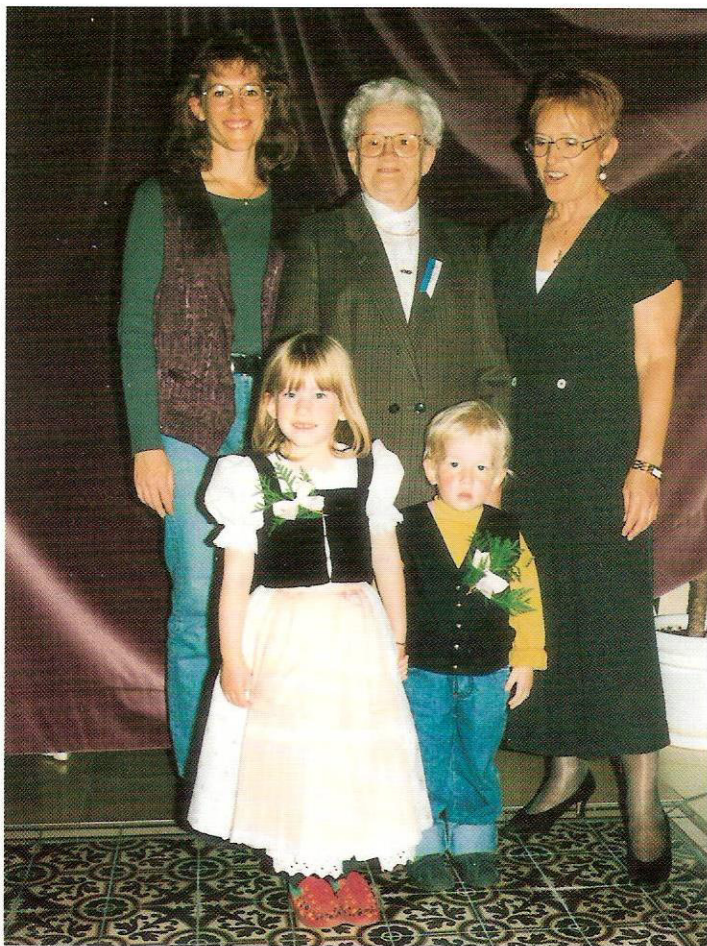
Man kann es sehen,
 die drei Kirweihmadle
 fühlen sich wohl.

Foto: Philipp Gaubatz

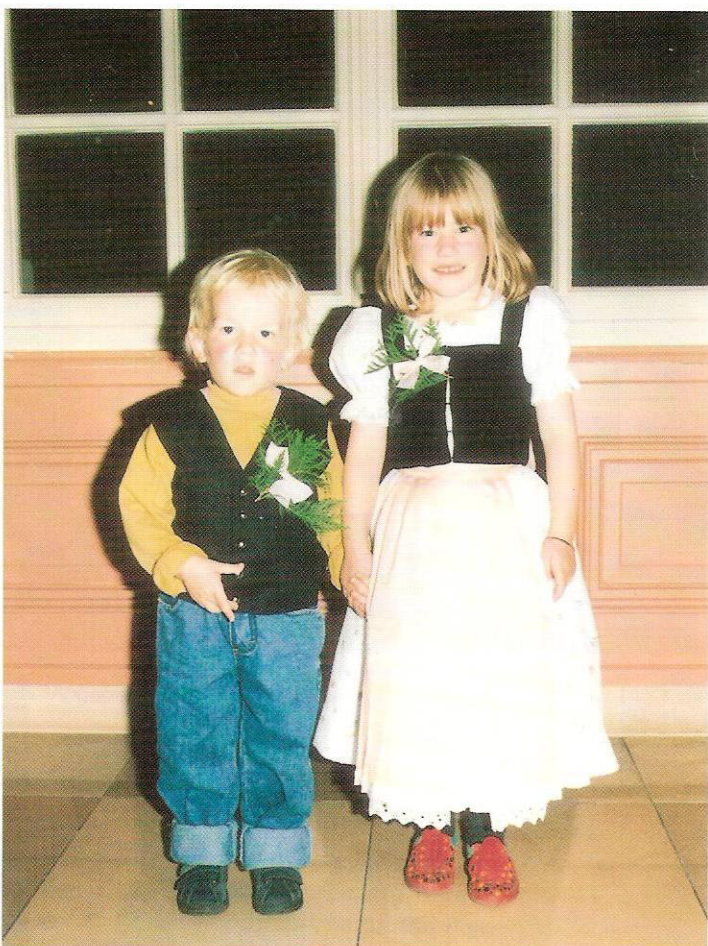


Einzug
 der Trachtenträger.
 44. Kirchweihreffen
 Sindelfingen am
 21. September 1996.

Foto: Philipp Gaubatz



Vier Generationen bei der „MAMRAKER KIRWEIH“. Frau Elisabeth Göttel mit Tochter, Enkeltochter und Urenkelchen.



Das jüngste Tanzpaar der diesjährigen „KIRWEIH“. Die Urenkel von Martin und Liesi Göttel.





Der Heimatorts-
ausschuß anlässlich
einer Arbeitstagung
am 15. Oktober 1996
im Haus der
Donauschwaben.

Foto: Franz Apfel, Bad Tölz

Zwei alte Kameraden freuen sich gemeinsam.
Vorsitzender Baumung überreicht Karl Kendel
Ehrenurkunde und Ehrennadel für
15 jährige Mitarbeit im Heimatortsausschuß.

Foto: Franz Apfel



Gruppenbild
mit Dame.
Arbeitstagung am
15. Oktober 1996 im Haus
der Donauschwaben
in Sindelfingen.

Foto: Franz Apfel

70. Geburtstag: 18. September 1996
von JOSEFINE GRUBER/APFEL in
Witten/Westfalen.

Die acht Geschwister Apfel:

Stehend von links:

Apfel Franz	Jahrg. 28
Michel / Apfel Maria	Jahrg. 30
Kaminski / Apfel	Jahrg. 40
Apfel Fritz	Jahrg. 37
Gutjer / Apfel Resi	Jahrg. 33

sitzend von links:

Apfel Peter	Jahrg. 42
Gruber / Apfel Fini	Jahrg. 26
das Geburtstagskind	
Apfel Karl	Jahrg. 34

Insgesamt 442 Lebensjahre!



Anlässlich des 70. Geburtstages von Josefine Gruber geb. Apfel am 18. September 1996 trafen sich die acht Kinder des Franz Apfel und seiner Ehefrau Maria geb. Jung bei der Jubilarin in Witten/Westfalen zum familiären Fest.

Im Gespräch erinnerte sich die Geburtstagsgesellschaft auch an ihren Onkel, dem Bruder ihres Vaters, Stefi, der seine 1995 verstorbene Ehefrau Katharina geb. Kemle fast zwei Jahre lang liebevoll gepflegt hat. Sie war während dieser Zeit ohne Bewußtsein.

Wir wünschen den Geschwistern Apfel noch einmal insgesamt 442 Lebensjahre und dem Stefi Onkel ein „Gott-vergelts“ für seine gute Tat.

Die Redaktion

Aus POING

... schreibt uns Frau Schübel
Elisabeth geb. Schurr:
„Meine Schwester in Rumänien
wünscht sich so sehr den
„Mramoraker Boten“. Ich lege
Euch die Adresse bei und möchte
mich herzlich bedanken für Eure
Mühe, die ich so sehr schätze.“

Zu nebenstehendem Bild schreibt
Frau Schübel:
Drei Landsleute grüßen Euch alle,
alle recht herzlich.

Anna, Katl und Liesi

